Einzelpreis 4 € ISSN 1432-7953 Z 8422 E

Zeitschrift des Bundesverbandes Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e.V. · 39. Jahrgang · April 2006

Ihre Experten für Garten & Landschaft

Landschaft Bauen & Gestalten

Erfolgsstrategien im Grünflächenmanagement

Seite 4

Rasenwachstum steigern

Mobile Belichtungsanlagen verbessern Sportrasen 11

Lichte Momente

Tipps für eine professionelle Beleuchtung des Gartens 13

Pflichtkursus Motorsäge

Neue überbetriebliche Ausbildungsangebote 22

GaLaBau-Service GmbH
GaLaBau-Finanzservice GmbH
Ihre Experten für Garten & Landschaft

BAMAKA AG
Einkaufsgesellschaft der Bauwirtschaft

Exklusive Angebote für Verbandsmitglieder

Zukunftsmarkt Beregnung

Marktforscher haben ermittelt, dass über 555.000 Gartenbesitzer in den nächsten ein bis zwei Jahren in eine fest installierte Beregnungsanlage investieren wollen. Dieses interessante Marktpotenzial kann für Sie als Fachbetrieb von großer Bedeutung für Ihre Zukunftsplanung sein.
Nutzen Sie die Chancen! Denn: Sie stehen im engen Kontakt zu den Gartenbesitzern. Und: Rund um das Thema Bewässerung ist Ihre Fachkompetenz gefragt.

Ansprechpartner für Rain Bird Produkte:
Manfred Sass
Telefon: 09391 985137
Telefax: 09391 985151
E-Mail: m.sass@udo-lermann.de

Für Rückfragen stehen Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung:

PLZ 0 – 4:
Frau Sabine Geller
Telefon 02224 981088-50
Telefax 02224 981088-950
S.Geller@BAMAKA.de

PLZ 5 – 9:
Frau Helga Kutsche
Telefon 02224 981088-40
Telefax 02224 981088-940
H.Kutsche@BAMAKA.de

Titelbild
Immer mehr Unternehmen des Garten- und Landschaftsbaues erschließen sich mit neuen Strategien den Markt des Grünflächenmanagements. In unserem Thema des Monats ab Seite 4 stellen wir verschiedene Strategien vor.

Thema des Monats

4 „Grünpflegetage“ schaffen wertvolle Kundenkontakte
6 „Rundum Sorglos Paket“ erhält den Wert von Freianlagen
8 Gastkommentar von Landschaftsarchitektin Kathrin Rating
9 Neuer FLL-Arbeitskreis „Freiflächenmanagement“
10 „Nichts gedeiht ohne Pflege“ – Fachtagung in Frankfurt

Fachthema

11 Licht für besseren Rasen in Multifunktionsarenen
13 Licht bringt attraktives Ambiente in den Gartenraum

Recht und Steuern

15 Saison-Kurzarbeitergeld als neues „Schlechtwettergeld“
17 Spartipp: Gartenpflege ist steuerlich absetzbar
18 Reformen im Steuerrecht

GaLaBau intern

21 Schüler bauen Nisthilfen für Hofwiesenpark
22 VGL Baden-Württemberg trifft SPD-Politiker
22 Fachgerechten Umgang mit der Motorsäge erlernen
23 Entsiegelungsmaßnahmen vorantreiben
23 Allgemeiner Mindestlohn zerstört Jobs
24 Baum-Geschenk an 364 „Orte im Land der Ideen“
26 Landschaftsgärtner bei der „Grünen Woche“

Industrie & Wirtschaft

28 Regen auf Bestellung

Marketing

30 GaLaBau-Internet-Preis 2006
31 Broschüren „Schwimmteiche“ & „Licht im Garten“

Rubriken

14 Termine
20 Steuertermine
25 Heftvorschau
25 Seminare
26 Personen
27 Buchtipps

Dieser Ausgabe liegen Informationen der Moonlight GmbH und der Firma TRACO Deutsche Travertin Werke bei. Wir bitten um freundliche Beachtung.

11

Künstliches Licht lässt Rasen wachsen

In modernen Multifunktionsarenen hat der Rasen es schwer. Durch die hohen Zuschauerränge und große Dachkonstruktionen muss er gerade im Winter mit wenig Licht auskommen. Statt mehrmals im Jahr neuen Rasen zu verlegen, gibt es jetzt eine Alternative: **Mobile Belichtungsanlagen** sorgen für künstlichen Sonnenschein. Wir berichten über aktuelle Erfahrungen aus der Praxis.

13

Attraktiver Garten bei Nacht

Eine professionelle Gartenbeleuchtung taucht den Garten in den Abendstunden in eine bezaubernde Atmosphäre. Doch die **technischen Details** erfordern besondere Fachkenntnisse. Wir geben Tipps, was Sie auf jeden Fall beachten sollten.

24

Baum-Geschenk an 364 „Orte im Land der Ideen“

Für den BGL als Mitglied des Forums „Die grüne Stadt“ griff **BGL-Präsident Hanns-Jürgen Redeker** (2.v.l.) zum Spaten: In der Düsseldorfer Altstadt pflanzte die als „Ort im Land der Ideen“ ausgezeichnete Initiative eine Eberesche.

30

Die besten Internetseiten gesucht

Der Bundesverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e. V. zeichnet in diesem Jahr wieder die besten Homepages von GaLaBau-Betrieben mit dem **GaLaBau-Internet-Preis 2006** aus. Bewerben Sie sich jetzt unter www.galabau.de.

Impressum

Herausgeber Bundesverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e. V. **Verantwortlich** Dr. Hermann Kurth **Redaktion** Bettina Holleczek (BGL) **Anschrift für Herausgeber und Redaktion** Haus der Landschaft, Alexander-von-Humboldt-Str. 4, 53604 Bad Honnef, Telefon 02224 7707-0, Fax 7707-77 E-Mail bgl@galabau.de, Internet www.galabau.de **Verlag und Anzeigen** signum[kom Agentur für Kommunikation, Richard-Wagner-Str. 18, 50674 Köln, Telefon 0221 92555-12, Fax 92555-13, E-Mail kontakt@ signum-kom.de, Internet www.signum-kom.de **Anzeigenleitung** Monika Glöcklhofer, Telefon 0221 92555-15 **Gestaltung** Angelika Schaedle **Druck** SZ-Offsetdruck, Martin-Luther-Str. 2-6, 53757 St. Augustin

Seit 1. November 2005 gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 26. Die Zeitschrift erscheint monatlich. Bezugspreis 36 € inkl. Versandkosten und MwSt. jährlich. Für Mitglieder ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten. Keine Haftung für unverlangte Sendungen aller Art. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Gedruckt auf umweltfreundlich produziertem Papier. ISSN 1432-7953

„Grünpflegetage“ schaffen wertvolle Kundenkontakte

Porträt: Unternehmer Eiko Leitsch erschließt grünen Pflegemarkt

Die Zukunft ist nach seinen Vorstellungen grün. Eiko Leitsch aus Rüsselsheim unterstreicht: „Da darf es nicht länger sein, dass einer plant, einer pflanzt und (k)einer pflegt.“ Unternehmerisches Handeln und Qualität sind gleichermaßen gefragt – auch in der Grünflächenpflege.

Der gelernte Zierpflanzengärtner und öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige für Baumpflege hat den Grünpflegemarkt verstärkt ins Visier genommen. Der Erfolg, den er mit seinen ersten „Baumpflegetagen“ und jetzigen „Baumforen“ landete und seitdem kontinuierlich weiter für sich und sein Unternehmen verbucht, brachte ihn auf die Idee: „Das Konzept lässt sich bestimmt gut auf den Bereich Grünflächenpflege übertragen.“

Gesagt, getan. Leitsch will über so genannte „Grünpflegetage“ die relevanten Zielgruppen erreichen und den Garten- und Landschaftsbau als kompetenten Komplettdienstleister rund ums Grün und seine Pflege noch besser positionieren. Sein Ziel: „Ich will neue Kunden gewinnen.“

Gepflegte Parkanlagen – wie in Überlingen – haben einen hohen Naherholungswert für Bewohner und Besucher der Stadt.

Das Erfolgskonzept

Sein Konzept spricht offenbar die potenzielle Klientel gezielt an. Beim ersten „Grünpflegetag Rhein-Main“ in Rüsselsheim im Herbst 2005 folgten 170 Verantwortliche aus Städten und Gemeinden, Vertreter von Hausverwaltungen und Wohnungsbaugesellschaften sowie Garten- und Landschaftsexperten seiner Einladung. Vorträge, eine Ausstellung mit Produkten und Dienstleistungen rund ums Grün sowie die Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch erwiesen sich als Erfolgsmischung für die anspruchsvolle Veranstaltung. Eiko Leitsch appelliert auch an andere Unternehmer: „GaLaBau-Betriebe müssen verstärkt versuchen, sich neue Auftraggeber zu erschließen.“

Der Rüsselsheimer Unternehmer Eiko Leitsch will verstärkt den grünen Pflegemarkt erschließen. Mit „Grünpflegetagen“ spricht er erfolgreich seine Zielgruppe an.

„Wenn die Pflege des Grüns beginnt, sind die Fehler zuvor schon gemacht worden“, diagnostiziert der engagierte Unternehmer. Ein Großteil der halböffentlichen und öffentlichen Grünflächen sei zehn Jahre nach der Anlage zumeist verwahrlost. Ein Zustand, der gar nicht erst hätte eintreten müssen. Eiko Leitsch erläutert: „Grünflächenpflege beginnt mit der Planung.“ Leider würden die ohnehin zu knappen Gelder oftmals ziellos ausgegeben, statt Grünflächen so zu planen und zu pflegen, dass sie langfristig und kostengünstig nicht nur erhalten, sondern auch weiterentwickelt werden könnten. Denn, so Leitsch: „Grünflächen sind als Naturbestandteil einem ständigen Wandel unterworfen, dem schon in der Planung Rechnung getragen werden muss.“ Dafür will er die Verantwortlichen stärker sensibilisieren.

Pflege bringt Wertsteigerung

Sein Ansatz: „Die entscheidende Frage ist nicht, wie viel Geld für eine Neuanlage ausgegeben werden kann, sondern wie viel Geld für die langfristige Unterhaltung zur Verfügung steht.“ Seine Erfahrung: „Wenn ich die Kunden danach frage, reagieren sie durch-

Anzeige

weg positiv.“ Dann stehe die Beratung im Hinblick auf eine langfristige und vor allem auch mit einer Wertsteigerung verbundene Nutzung und Pflege der Grünflächen schnell im Vordergrund.

Mit hoher Qualität punkten

Und so bringt Eiko Leitsch seine grüne Unternehmer-Philosophie auf den Punkt: „Ich will Markt machen mit Grünflächenpflege und bessere Preise bei einer besseren fachlichen Ausführung der Leistungen erzielen.“ Denn Fachlichkeit sei das A und O, um sich als Garten- und Landschaftsbau-Betrieb in Sachen Grünflächenpflege erfolgreich von Wettbewerbern (Hausmeister-Service-Firmen und Gebäudereinigungsunternehmen) abzugrenzen und nicht anderen das Geschäft zu überlassen – zumal der Markt mit seinen zahlreichen Anbietern rund ums Facility Management hart umkämpft sei.

Gepflegte Grün- und Freiflächen werten große Wohnanlagen auf.

So fordert Eiko Leitsch auch: „Wir müssen Qualitäten definieren für die Grünflächenpflege. Und unsere professionelle Arbeit muss auch dem Auftraggeber gegenüber professionell und nachvollziehbar, elektronisch dokumentiert werden.“ Zum Beispiel bei kommunalen Auftraggebern sei auf der Basis einer Anfangsbilanz und der erfolgten Leistungen dann auch schnell klar: „Grün hat einen Wert und ist nicht bloß ein Kostenfaktor.“

Kooperation ist gefragt

Eiko Leitsch ergänzt: „Allein ist das alles kaum zu bewältigen, wir müssen uns auch regionale Partner suchen, mit denen wir vor Ort zusammenarbeiten.“ Dies gilt für das Grünflächenmanagement genauso wie für die Grünpflegetage. Schließlich könne das Konzept der Grünpflegetage auch außerhalb des Rhein-Main-Gebietes erfolgreich umgesetzt werden – mit dem Ziel, neue Kunden für den Garten- und Landschaftsbau zu gewinnen, so Leitsch. Da zähle die unternehmerische Initiative. Wer wissen will, wie das Konzept in der Praxis ankommt, sollte sich schon mal den nächsten „Grünpflegetag Rhein-Main“ am 12. Oktober 2006 vormerken!

ⓘ Nähere Informationen sind erhältlich bei Eiko Leitsch, Baumpflege und Sachverständigenbüro, Telefon 06142 957090 oder im Internet unter www.eiko-leitsch.de

Fachvorträge und Erfahrungsaustausch: Sechs Baumforen geplant

Um den Baum dreht sich auch 2006 wieder alles bei den „Baumforen“, die der hessische Unternehmer und Sachverständige für Baumpflege, Eiko Leitsch, bundesweit mit Unterstützung verschiedener regionaler Partner veranstaltet. Im Mittelpunkt der eintägigen Treffen stehen Fachvorträge sowie der Informations- und Erfahrungsaustausch zum Thema Baum.

In ihren fachwissenschaftlichen Vorträgen beschäftigen sich die Referenten mit Fragen rund um Planung, Pflanzung und Pflege von Bäumen. Im Mittelpunkt des Interesses stehen ebenso Fragen rund um die Verkehrssicherheit, das Baummanagement und die Kostenminimierung. Jedes „Baumforum“ wird abgerundet durch eine kleine Ausstellung von Produkten und Dienstleistungen rund um den Baum.

Das nächste „Baumforum“ findet am 30. März 2006 in Rüsselsheim statt: Als kompetente Ansprechpartner und Moderatoren der Veranstaltung stehen die Regionalpartner Firma Eiko Leitsch Baumpflege und Sachverständigenbüro sowie das Unternehmen Frank Bechstein Baumpflege GmbH interessierten Teilnehmern aus dem Rhein-Main-Gebiet zur Verfügung.

Die Terminübersicht:

30. März 2006:	Rüsselsheim
6. April 2006:	Erfurt
4. Mai 2006:	Köln
31. August 2006:	Lübeck
28. September 2006:	Berlin
noch offen:	Stuttgart

ⓘ Nähere Informationen sind erhältlich im Internet unter: www.dg-baumkontrolle.de. Unter der Adresse können sich interessierte Teilnehmer auch anmelden. Eine rechtzeitige Anmeldung empfiehlt sich, zumal Teilnahmebescheinigungen ausgestellt werden können, die einigen Teilnehmern als Fortbildungsnachweise dienen.

Anzeige

Tochterunternehmen hat Erfolg mit ganzheitlichem Konzept

„Rundum Sorglos Paket“ erhält den Wert von Freianlagen

Der Leistungskatalog beim Grünflächenmanagement umfasst auch die Flächenreinigung zur Regenerierung wasserdurchlässiger Beläge.
Foto: THK GmbH

Ein GaLaBau-Betrieb aus Thüringen nahm die Entwicklungen im Freianlagen- und Grünflächenmanagement zum Anlass und gründete eine Tochterfirma. Sie konzentriert sich voll auf das Marktsegment Grünflächenmanagement im Garten- und Landschaftsbau. „Landschaft Bauen & Gestalten“ stellt die Aktivitäten und das Konzept der THK GmbH aus Hermsdorf vor:

Hoher Qualitätsanspruch

Demografische und wirtschaftliche Veränderungen sorgen für eine dynamische Entwicklung in der Wohnungswirtschaft. Die zunehmende „Überalterung“ der Bevölkerung und die insgesamt geringere Nachfrage nach Mietwohnraum führen zu höheren Ansprüchen bezüglich der Außenanlagen auf Seiten der Mieter oder Nutzer. Neben einem hohen Qualitätsanspruch an die Pflege, ist der Anspruch an eine technisch einwandfrei funktionierende Außenanlage gestiegen.

So entstand die Geschäftsidee

Ein Thüringer GaLaBau-Betrieb hat bereits sehr früh diese Ansprüche erkannt und gehandelt: Stephan Kohlstedde – Geschäftsführer der THK GmbH aus Hermsdorf – erinnert sich: „Die Idee, unseren Kunden ein ganzheitliches Konzept zum Freianlagen- und Grünflächenmanagement anzubieten, entstand im Frühjahr 2002. Einer unserer Kunden, den wir im Rahmen von Bauarbeiten betreuten, vergab umfangreiche Dienstleistungen aus dem Bereich Gebäudetechnik an ein Facility-Unternehmen. Wir erkannten, dass wir unsere Dienstleistungen ausbauen mussten.“

Von der Pflasterung bis zur Vegetation

Zu einer ansprechenden Außenanlage gehören eben nicht nur bautechnische Maßnahmen.

Facility-Management ist das Stichwort. „Der Kunde wünscht eine baulich fundierte, technisch einwandfreie, ansprechende und gepflegte Außenanlage. Von der Pflasterung bis hin zur Vegetation – ein ‚Rundum Sorglos Paket’ zur Werterhaltung von Freianlagen!“ skizziert der Geschäftsführer.

Mit einem solchen Facility-Management-Konzept werden Eigentümer genauso wie Immobilienbetreiber und Kommunen angesprochen. Die Tatsache, dass der Garten- und Landschaftsbau im Bereich des Neubaugeschäftes starke Umsatzrückgänge verzeichne, so Kohlstedde, untermauerte die Geschäftsidee, mit der baunahen Dienstleistung Facility-Management Ausfälle zu kompensieren.

Sorgfältige Marktanalyse

Nach sorgfältigen Marktanalysen entschloss sich das Unternehmen, eine Tochtergesellschaft zu gründen, die ausschließlich auf das Freianlagen- und Grünflächenmanagement ausgerichtet ist. Dieser Gedanke wurde mit der Gründung der neuen Firma umgesetzt. Kohlstedde erklärt: „Wir haben gelernt, dass sich ein funktionierendes Freianlagen- und Grünflächenmanagement nicht zu einer starren und unflexiblen Bündelung von Leistungen entwickeln darf, sondern dass jeder Interessent andere Ansprüche an Qualität, Leistung und Mitwirkung hat.“

Vielfältige Vorteile erkannt

Immobilienbesitzer, -betreiber, -vermieter haben die Vorteile des ganzheitlichen Freianlagen- und Grünflächenmanagements bereits erkannt. Sie schätzen:

- eine transparente und nachvollziehbare Leistungskontrolle
- eine sichere Budgetplanung dank Pauschalpreisvereinbarungen
- eine aktuelle Bestandsfortführung
- eine umlagefähige Abrechnung je nach Kundenwunsch
- eine unbürokratische Vergabe und Ausführung

Kompetente Partner

„Aber auch Kunden aus Gewerbe und Industrie haben immer mehr Interesse an unseren Dienstleistungen. Sie schätzen uns als Partner, wenn es um Pflege-, Instandhaltungs- oder Reparaturleistungen geht. Zeitnah, zu vorher festgelegten Preisen und mit der Gewissheit, eine hohe Qualität zu erhalten, führen wir bundesweit Aufträge aus“, erläutert Stephan Kohlstedde.

Grundlegende Anforderungen

Egal um welchen Kunden es sich handelt, die Grundsatzanforderungen an ein funktionierendes Freianlagen- und Grünflächenmanagement bleiben immer:

- eine aussagefähige Ist-Analyse mittels digitaler Bestandsaufnahme und -auswertung
- ein überschaubares, aber umfassendes Pflichtenheft, das individuell auf den Kunden abgestimmt werden kann
- eine ausgereifte Software, die auf Basis der zuvor genannten Punkte ein Management ermöglicht.

Entwicklung: Vom Equipment bis zur Vertriebsstruktur

Nachdem der erste Schritt in Richtung Dienstleistungsanbieter Freianlagen- und Grünflächenmanagement gemacht war und das nötige Equipment zur Verfügung stand, begann die Entwicklung der Vertriebsstruktur. Diese Aufgabe brachte wiederum spezielle Anforderungen mit sich. In der strategischen Phase wurden – je nach

Anzeige

Anforderung – individuelle Modelle erarbeitet. So wurde beispielsweise ein Modell als Betreibergesellschaft „Freianlagen“ mit den strategischen Bewirtschaftungsplänen entwickelt. Bei einem weiteren Modell wurde bei der Bestandserfassung der Außenanlagen zusätzlich die Mieterstruktur des Wohngebäudes berücksichtigt. So hatte der Eigentümer die Möglichkeit, Veränderungen bezüglich der Ansprüche seiner Mieter an die Außenanlagen rechtzeitig zu berücksichtigen.

Technische Lösungen

Auf der operativen Seite wurden technische Lösungen zum Beispiel zur Reinigung befestigter Flächen, Reaktivierung wasserdurchlässiger Beläge, Entfernung von Kaugummis sowie zur chemiefreien Bekämpfung von Wildkraut entwickelt und eingeführt. Außerdem wurden Lösungen erarbeitet, um die Leistungen gemäß der Selbstüberwachungsverordnungen „Kanal“ ausführen zu können.

Der ganzheitliche Ansatz – sowohl auf der Managementebene als auch im operativen Bereich – ist letztlich die Basis eines effektiven Freianlagen- und Grünflächenmanagements. Nur wenn beide Phasen aufeinander abgestimmt sind, wird für die Kunden eine höhere Transparenz erreicht. Kosten können reduziert werden und die Einhaltung von Qualitätsstandards im Bereich Pflege und Werterhaltung ist gewährleistet.

Die Zukunft: Bedeutender Markt mit neuen Perspektiven

Stephan Kohlstedde: „Wir sind überzeugt, dass sich bei zunehmender Etablierung des Themas und bei zunehmender Wertschätzung von einwandfrei gepflegten und technisch funktionierenden Außenanlagen das ganzheitliche Freianlagen- und Grünflächenmanagement am Markt durchsetzen wird. So entsteht ein bedeutender Markt mit neuen Perspektiven.“

Wie schnell diese Entwicklung sein werde, hänge ganz davon ab, inwieweit die Verantwortlichen in Unternehmen und Verbänden die notwendige Pionier- und Lobbyarbeit leisten.

Ebenfalls werde sich in naher Zukunft zeigen, wer sich wie schnell und in welchem Umfang diesen Markt erschließen und anschließend teilen werde. „Wir jedenfalls sind davon überzeugt, dass sich die Strukturen der Landschaftsbau-Betriebe, die Interesse an diesem Thema zeigen, verändern müssen, um in diesem Wettlauf mithalten zu können“, so der Unternehmer.

Kooperation ist gefragt

Stephan Kohlstedde zeigt auf: „Fakt ist, dass selbst der mittelständische Landschaftsbau-Betrieb nicht ohne weiteres in der Lage ist, alle Ebenen des Freianlagen- und Grünflächenmanagements zu besetzen. Hier werden die Landschaftsbau-Betriebe in Zukunft vor der Wahl stehen, sich in bestehende Netzwerke einzugliedern und/oder sich auf den operativen Teil zu konzentrieren oder dieses Geschäftsfeld mit erheblichen Mitteln und Mühen ganzheitlich für sich zu erschließen. Landschaftsarchitekten werden sich in diesem Zusammenhang auf den strategischen Bereich und die Managementebene konzentrieren.“

Fazit: Kunden fordern ganzheitliche Lösungen

Die Anforderungen an Landschaftsbau-Unternehmen sind umfassender geworden. Kunden fordern ganzheitliche Lösungen zur langfristigen Funktions- und Werterhaltung ihrer Außenanlagen. Damit gewinnt das Freianlagen- und Grünflächenmanagement – Facility Management – eine immer stärke Bedeutung. Die Reduzierung von Verwaltungsvorgängen sowie die Kostensicherheit sind wichtige Argumente, die auch im „grünen Bereich“ Zukunft haben!

Anzeige

Gastkommentar von bdla-Fachsprecherin und Landschaftsarchitektin Kathrin Rating:

„Nichts gedeiht ohne Pflege ...“

bdla-Fachsprecherin und Landschaftsarchitektin Kathrin Rating

„... und die vortrefflichsten Dinge verlieren durch unzweckmäßige Behandlung ihren Wert.“ (Peter Joseph Lenné)

Ein jeder von uns Landschaftsgärtnern und Landschaftsarchitekten wird sich ohne langes Zögern hinter dieses Zitat stellen. Denn: Die Produkte der Gartenkunst (Gärten, Parks, öffentliche Grünanlagen) brauchen nicht nur einen genialen Entwurf, eine handwerklich solide Ausführung und eine mängelfreie Abnahme. Sie brauchen auch, und das seit der Stunde Null der Gartenkunst, eine „lebenslängliche“ Pflege – soll am Ende das Realität werden, was zu Beginn auf dem Plan dargestellt wurde.

Hierzu bedarf es einer engen Kooperation zwischen Landschaftsarchitekten und Landschaftsgärtnern, so wie sie während der Bauausführung bestand.

Höchste Priorität

Eigene Erfahrungen in der Gartendenkmalpflege haben dem Thema Pflege von Gärten, Parks und öffentlicher Grünflächen, gekoppelt mit dem inflationären Umgang mit dem Wort Grünflächen- und Facility-Management sowie den leeren öffentlichen Kassen, höchste Priorität in der Fachdiskussion eingeräumt.

Maßnahmenkatalog

Zum Verständnis: In der Gartendenkmalpflege ist das Parkpflegewerk zu einem alltäglichen Standardwerk geworden. In ihm werden, ausgehend von der Geschichte des Ortes und der vorgefundenen historischen Substanz, deren Interpretation und Wertung, ein Plan zur Konservierung, Restaurierung und Rekonstruktion erarbeitet. Den Endpunkt bildet ein Maßnahmenkatalog, in dem für einzelne Bereiche und Gewerke die erforderlichen Maßnahmen nach Quantität und Qualität aufgelistet werden und zwar derart, dass sie kontrollierbar und fortschreibbar sind.

Für Kontinuität sorgen

Konkret heißt dies, dass nach der Fertigstellung der notwendigen Baumaßnahmen im denkmalgeschützten Garten oder Park, die Entwicklung über Jahre hinweg beobachtet und dokumentiert wird. Der Punkt der Dokumentation hat nichts mit deutscher Listen-Gründlichkeit zu tun. Er dient ausschließlich dazu, bei einem personellen Wechsel Kontinuität zu bewahren.

So kann gewährleistet werden, dass zum Beispiel bei der Frage von Nachpflanzungen in einer lückigen Dreiergruppe die Art gewählt wird, die dem Leitkonzept entspricht, oder bei Schäden an Kleinarchitekturen und Wegebelägen, der richtige Stein ausgewählt wird.

Wunschziel

Es ist zu wünschen, dass dieses in der Gartendenkmalpflege schon seit vielen Jahren erfolgreich angewandte Instrumentarium des Parkpflegewerks auch auf nicht unter Schutz stehende Anlagen in entsprechend modifizierter Form angewandt wird.

Wert der Anlage steigern

Die Diskussion über dieses Thema darf durch den Satz: „Das ist zu teuer!“ nicht schon im Ansatz abgewürgt werden. Beispiele zeigen, dass durch ein Pflege- und Entwicklungskonzept nicht nur Kosten eingespart werden können, sondern dass sich der Wert einer Anlage in der Nutzung, der Attraktivität und im Erscheinungsbild steigern lässt. Es versteht sich hoffentlich von selbst, dass zu einem solchen Pflege- und Entwicklungskonzept auch eine Kostenberechnung dazu gehört – an deren Ende dann steht, dass das Ganze sich sehr wohl rechnet!

Den Fachunkundigen zeigen, was eine Harke ist

Dieses Leistungspaket „Landschaftsgärtnerische Arbeiten auf der Grundlage eines Pflege- und Entwicklungskonzeptes“ sollte zum Standard bei Ausschreibungen für Pflegeleistungen werden. Nur so können wir den fachunkundigen Schnäppchen-Jägern und der Geiz-ist-geil-Fraktion zeigen, was eine Harke ist.

Es ist an der Zeit, dieses Thema im größeren Rahmen öffentlich zu erörtern. Dazu dient die Fachtagung zur Grünflächenpflege am 12. und 13.Mai 2006 in Frankfurt mit dem Titel: „Nichts gedeiht ohne Pflege… work in progress.“ Mehr dazu unter www.bdla.de – eine Veranstaltung des Bundes Deutscher Landschaftsarchitekten (bdla) in Kooperation mit dem Bundesverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e. V. (BGL), der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur (DGGL) und der Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung Landschaftsbau (FLL).

Eine letzte Frage: Glauben Sie, dass Adam und Eva aus dem Paradies vertrieben worden wären, wenn es einen Pflege- und Entwicklungsplan eines Landschaftsarchitekten und die dazugehörigen GaLaBau-Leistungen gegeben hätte?

Ihre
Kathrin Rating
Freie Landschaftsarchitektin bdla und bdla-Fachsprecherin
„Gartenkunst und Gartenkultur“

Anzeige

Eine Exkursion im Rahmen der Fachtagung zur Grünflächenpflege (siehe Ankündigung auf der nächsten Seite) führt unter anderem zu den Außenanlagen am IG-Farben-Haus.

Foto: bdla

Ziel: Leistungs- und Qualitätsstandards erarbeiten

Neuer FLL-Arbeitskreis „Freiflächenmanagement“

Dienstleistungen rund ums Grünflächenmanagement werden von überregional tätigen Konzernen, Unternehmen aus der Wohnungswirtschaft und aus dem Bereich Gebäudemanagement immer häufiger eingekauft. Die grüne Branche steht im Wettbewerb gegenüber fachfremden Anbietern solcher Dienstleistungen und muss sich als kompetenter Partner positionieren. Ihr Ziel ist es dabei, dass eine fachlich gute und qualitative Pflege von Grünflächen immer aus „grüner Hand“ erfolgen sollte. Die grüne Branche sieht sich dabei keineswegs nur als Nachunternehmer.

Daher wurde jetzt auf Mitinitiative des Bundesverbandes Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e. V. im Rahmen der Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung Landschaftsbau e. V. (FLL) der FLL-Arbeitskreis „Freiflächenmanagement“ gegründet. Die Mitglieder des neuen Gremiums wollen unter der Leitung von Professor Martin Thieme-Hack ein ambitioniertes Arbeitsprogramm bewältigen. Thieme-Hack wurde einstimmig zum Leiter des FLL-Arbeitskreises „Freiflächenmanagement“ und damit auch zum Leiter des späteren Regelwerksausschusses gewählt.

Das Arbeitsprogramm

In der ersten Sitzung diskutierte der neue Arbeitskreises folgende Eckpunkte für das Arbeitsprogramm:

- Definition von wichtigen Fachbegriffen
- Erarbeitung von Leistungs- und Qualitätsstandards für die verschiedenen Dienstleistungen gegenüber Auftraggebern (Abfragerseite)
- Beschreibung möglicher Leistungsziele und deren Kontrolle
- notwendige Vertragsgestaltung.

Ziel ist das Zusammenführen diverser musterartiger Einzelpositionen, Vorstellungen, Vorgaben und Wünsche aller Beteiligten zu konkreten Handlungsempfehlungen.

In dem neuen FLL-Arbeitskreis wirken gleichermaßen GaLaBau-Betriebe, Landschaftsarchitekten, kommunale Grünflächenämter und andere mit. Außerdem sind darin zahlreiche Vertreter der Auftraggeberseite – insbesondere der Wohnungswirtschaft – aktiv. Als Zielgruppe werden neben der grünen Branche vor allem die Abfrager „grüner“ Dienstleistungen angesprochen (Wohnungswirtschaft, Industrieunternehmen, Facility Management Abteilungen und Unternehmen aus dem Bereich des Gebäudemanagements, aber auch zum Beispiel private Sportvereine, die ihre Anlagen künftig selbst instand halten sollen).

ⓘ Nähere Informationen sind bei Christian Schulze-Ardey in der Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung Landschaftsbau e. V. (FLL) erhältlich unter Telefon 0228 690028. Internet: www.fll.de

Nichts gedeiht ohne Pflege – „work in progress“

Fachtagung in Frankfurt

Der Bund Deutscher Landschaftsarchitekten (bdla) und seine Kooperationspartner BGL, DGGL und FLL widmen Parkpflegewerken, Facility-Management und Grünflächenpflege eine Fachtagung am 12. und 13. Mai 2006 in Frankfurt am Main. Denn: Die Vollendung gartenkünstlerischer Werke endet nicht nach der Bauabnahme oder der formal-juristischen Gewährleistung nach fünf Jahren.

In der Gartendenkmalpflege hat man erkannt, dass zum Erhalt eines überlieferten Kulturgutes ein umfassendes, aus der Geschichte des Objektes abgeleitetes Ziel-, Entwicklungs- und Maßnahmenkonzept notwendig ist. Gleiches ist für die aktuellen Werke von Gartenkunst und Freiraumplanung zu fordern. Eine Diskussion darüber ist deshalb so dringlich, weil der Begriff Grünflächenmanagement von Tag zu Tag an Boden gewinnt und sich nicht auf eine kostengünstige Bewirtschaftung öffentlicher Grünflächen beschränken darf, in denen beispielsweise Rasenmäher-Breiten zur Grundlage des Gestaltungskonzeptes werden.

Neben Fachvorträgen zum Thema soll vor Ort erörtert werden, wie es um Pflege und Entwicklung des Frankfurter Grüns bestellt ist. So wird unter anderem das Gelände der BUGA 1989, der heutige Volkspark Niddatal, besichtigt.

ⓘ Anmeldungen nimmt der Bund Deutscher Landschaftsarchitekten (Telefon: 030 278715-0, E-Mail: info@bdla.de) im Internet entgegen unter www.bdla.de. Anmeldeschluss: 21. April 2006. Weitere Informationen zum Tagungsprogramm sind erhältlich unter www.bdla.de/event/gruenpflege/index.htm. Es steht ein Abrufkontingent in zwei Frankfurter Hotels bis zum 13. April 2006 zur Verfügung.

Tagungsprogramm

Tagungsort:
Frankfurt/Main, Casinogebäude, Campus Westend der Goethe-Universität, Grüneburgplatz 1, 60323 Frankfurt/Main, www.uni-frankfurt.de

Tagung am Freitag, 12. Mai 2006
- 10.00 Uhr: Begrüßung
  Kathrin Rating, bdla-Fachsprecherin Gartenkunst + Gartenkultur, Heidelberg
- 10.15 Uhr: Gartenkunst und Pflegekonzept – eine heilige Allianz?
  Andrea Gebhard, Geschäftsführerin BUGA 2005 München
- 11.00 Uhr: Das Parkpflegewerk
  Aspekte seiner Entwicklungsgeschichte und aktuelle Tendenzen
  Klaus von Krosigk, Vizepräsident Deutsche Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur (DGGL), Berlin
- 11.45 Uhr: Vom kulturellen Umgang mit Freiraum
  Aspekte der Pflege und des Unterhalts als entwurfsbestimmende Parameter
  Professorin Ariane Röntz, Universität Kassel, Berlin/Kassel
- 13.30 Uhr: Über einen „pfleglichen Umgang“ (miteinander)
  Vergütung und Vergabe von Pflege- und Entwicklungskonzepten
  Dieter Pfrommer, freier Landschaftsarchitekt bdla, öbv-Honorarsachverständiger, Stuttgart
- 14.15 Uhr: Grünpflege braucht Kontinuität und Weitsicht
  Auswirkungen von Planungen auf die Grünflächenunterhaltung
  Hans-Peter Barz, Leiter Grünflächenamt Heilbronn
- 15.30 Uhr: Grünflächen + Management – alles wird gut!?
  Quantität und Qualität landschaftsgärtnerischer Leistungen am Markt
  Hanns-Jürgen Redeker, Präsident Bundesverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e. V. (BGL), Hamburg
- 16.15 Uhr: Raus aus alten Schützengräben – was macht ihr da eigentlich?
  Fachlicher Austausch zwischen Landschaftsarchitekten und GaLaBau
  Ralf Habermann, freier Landschaftsarchitekt bdla, Frankfurt/Main
- 16.45 Uhr: Kosten runter, Qualität rauf!
  Projektbericht 3 Jahre Pflegebetreuung Medizinische Hochschule Hannover
  Eckhard Ostermeyer, freier Landschaftsarchitekt, Hannover
- 17.15 Uhr: Abschlussdiskussion
- 19.30 Uhr: Abendessen im Atschel, Apfelweinrestaurant, Wallstr. 7, Frankfurt

Exkursion am Samstag, 13. Mai 2006
- 9.30 Uhr: Treffpunkt Casinogebäude, Campus Westend
  - Außenanlagen IG-Farben-Haus
    Clemens Appel und Ulrich Singer, Freie Landschaftsarchitekten, Karlsruhe
  - Volkspark Niddatal – BUGA 1989
    Werner Kappes, freier Landschaftsarchitekt bdla, Sulzbach
    Norfried Pohl, Wageningen (NL)
  - Willy-Brandt-Platz, Neue Mainzer Straße
    Dominic Späth, Kronimus AG Betonsteinwerke, Iffezheim
  - Grünanlage Nizza, Sanierung eines Gartendenkmals 2001-2006
    Stephan Heldmann, Leiter Grünflächenamt Frankfurt/Main
- 16.30 Uhr: Veranstaltungsende, Grünanlage Nizza am Main

Moderation: Professor Karl H. C. Ludwig, Fachhochschule Nürtingen
Tagungspauschale 12. Mai 2006: Mitglieder BGL: 110,00 Euro, inkl. Mittagessen und Pausengetränke. **Exkursionspauschale 13. Mai 2006:** inkl. Mittagsimbiss und Bustransfer: 30,00 Euro (nur in Verbindung mit Fachtagung).

kurz notiert

Lehrgang für GaLaBauer

Um auch Personen ohne landschaftsgärtnerische Ausbildung eine Qualifizierung im Bereich Grünflächenmanagement zu bieten, plant der BGL in Verbindung mit der DEULA Bayern (Freising) einen Pilotlehrgang über zwei Wochen unter dem Arbeitstitel „Grünflächenpfleger“. Angesprochen werden Mitarbeiter von GaLaBau-Betrieben, die zumindest ein Jahr Berufspraxis in dieser Branche haben und im Besitz einer Fahrerlaubnis sind. Der Kursus findet im späten Frühjahr an der DEULA Bayern beziehungsweise an der Akademie Landschaftsbau Weihenstephan in Freising statt.

Im Rahmen des Pilotprojektes werden Themen behandelt wie: Pflege- und Reinigungsmaschinen, vegetationstechnische Arbeiten in der Praxis aber auch Reinigungsarbeiten und Winterdienst. Der Umgang mit Kunden und die Wirkung auf den Kunden sind ebenfalls Aspekte, die unter dem Oberbegriff „soziale Kompetenz“ angesprochen werden.

Nach zehn Tagen findet eine praktische und mündliche Prüfung statt. Jeder Teilnehmer, der die Prüfung bestanden hat, erhält ein Zertifikat und damit die Berechtigung, sich „Grünflächenpfleger“ zu nennen.

ⓘ Weitere Informationen sind erhältlich bei der DEULA Bayern in Freising (Fax: 08161 487848) oder im Internet: www.deula-bayern.de.

Anzeige

SOMMER, SONNE, MAY

- Groß- und Freiarmschirme von May für das besondere Ambiente Ihrer Terrasse
- Alu und Markisenstoff in höchster Qualität
- Größen von 2,5 m bis 10 m, in vielen Ausführungen
- Große Stoffauswahl
- Zahlreiches Zubehör

Weitere Informationen durch:

MAY GERÄTEBAU GMBH
Zum Mühlbach 1
D-88422 Betzenweiler
Telefon 07374/9209-0
Telefax 07374/920930
www.may-online.com

may SCHIRM-SYSTEME

Rasengräser in Multifunktionsarenen:

Licht verbessert die Wachstumsbedingungen

Weltweit werden seit einigen Jahren Fußballstadien in Multifunktionsarenen umgewandelt oder auch komplett neue Wettkampfstätten mit Mehrfachnutzung errichtet.

Diese modernen Arenen erschließen den Betreibern neben Fußball neue Einnahmequellen wie zum Beispiel Konzerte, Messen oder auch Indoor-Veranstaltungen. Den Besuchern bieten sie hohen Komfort und Freizeitwert. „Da aber der Wettkampfsport Fußball auf den Spielbelag Naturrasen angewiesen ist, haben diese 'Fremdnutzung' und die Vorteile für Zuschauer und Betreiber aus Sicht der Rasengräser katastrophale Folgen", so Dr. agr. Harald Nonn, professionell in der Rasenforschung tätig und öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger für Sportplatzbau.

Die hohen Tribünen und fast geschlossene Dachkonstruktionen entziehen den Gräsern Sonnenlicht und reduzieren den Gasaustausch. In der Folge sinkt die Rasenqualität, der Rasen wird lückig und verliert seine Grünoptik. Hierdurch wird das Fußballspiel beeinträchtigt und die Verletzungsgefahr für die Spieler steigt. Diese und weitere negativen Auswirkungen auf die Gräser sind bei Arnd Peiffer (2001) umfassend und anschaulich beschrieben.

Wechsel der Rasenfläche kostet rund 100.000 Euro

Bisher ist es nicht gelungen, die schlechten Wachstumsbedingungen durch Verwendung neuer Grasarten, verstärkte mechanische Bodenpflege und/oder optimierte Düngung und Wasserzufuhr auszugleichen. Die in den betroffenen Stadien rasch abnehmende Rasenqualität führt dazu, dass teilweise mehrmals im Jahr der Rasen ausgetauscht werden muss. Hierzu wird meistens Fertigrasen mit höherer Schälstärke (Soden mit ca. 40 mm Dicke) oder Blockrasen für den kleinflächigen Austausch verwendet. Die Kosten für den Wechsel einer kompletten Rasenfläche mit Dicksoden liegen zurzeit im Durchschnitt bei 100.000 Euro.

Innovative Lösung

Die bisherigen Erfahrungen bei der Rasenpflege in stark beschatteten Arenen haben gezeigt, dass das Licht als wesentlicher Wachstumsparameter optimiert werden muss. Kurz: Wenn Licht im Minimum ist, dann muss zusätzlich Licht in die beschatteten Bereiche eingebracht werden. Mit diesem innovativen Lösungsansatz für die aufgezeigte Problematik sollte eine Verbesserung der mangelhaften Wachstumsfaktoren in den Stadien möglich sein. Die Belichtung von Pflanzen ist eine seit vielen Jahrzehnten in der Zierpflanzenproduktion und im Erwerbsgartenbau genutzte Möglichkeit zur Ertrags- und Qualitätssteigerung. Da aber eine zusätzliche Lichtzufuhr allein das Rasenwachstum nicht verbessert, müssen zusätzlich alle anderen Wachstumsfaktoren wie Nährstoffzufuhr, Bodentemperatur, Wasserversorgung etc. optimiert werden.

Engagierte Rasenforscher

Seit 2000 wurden von einem niederländischen Unternehmen Kleinversuche und in der Folgezeit auch Praxistests in Stadien mit Zusatzbelichtung durchgeführt. Rasenforscher und weitere Firmen, die sich mit Stadionbau, Gräserzüchtung und Rasenpflege beschäftigen, arbeiten mit an diesem Projekt. Während einer Erprobungsphase wurde der Einfluss unterschiedlicher Belichtungsstärken und Belichtungsdauer auf die Narbendichte und die Durchwurzelung verschiedener Rasengräser untersucht. Als weitere Parameter wurden in die Grundlagenversuche die Belastung mit einer Stollenwalze und der Einfluss der Bodentemperatur mit aufgenommen.

Erfolg in der Praxis: Durch den Einsatz einer mobilen Belichtungsanlage konnte im Stadion des PSV-Eindhoven der gerade in den Wintermonaten unter starkem Schatteneinfluss stehende Rasen in seiner Qualität entscheidend verbessert werden.

Kontrolle der Wachstumsfaktoren

Auf dieser Basis entstand in dreijähriger, intensiver Forschungsarbeit ein effektives und funktionierendes Belichtungskonzept, welches nicht nur Licht an die Gräser bringt. Das Konzept umfasst neben der eigentlichen Belichtung des Rasens eine ständige Aufzeichnung und Kontrolle der übrigen Wachstumsfaktoren wie Lufttemperatur, Bodentemperatur, Luftfeuchtigkeit, Bodenfeuchtigkeit und fotosynthetisch aktive Strahlung. Hierzu wird ein speziell entwickeltes Analysegerät benutzt. Es liefert und überwacht die Basisdaten für einen effektiven Einsatz der Wachstumsressourcen.

Versuche und Praxiseinsätze

Die ersten Versuche wurden in einem beschatteten Folientunnel durchgeführt. Hierbei konnte

Anzeige

INTOS-Naturstein.de

TOP Qualität
Naturstein-Klinker
Granit-Terrassenplatten
Trockenmauersteine
Polygonalplatten
Ziersteine und Splitt

TOP Preis
Garten LED-Licht
Gartenlampen
Tische und Bänke
Granit-Brunnen
Sonderanfertigungen

Bitte fordern Sie unsere Händlerpreisliste und das Gesamtlieferprogramm an.
Besuchen Sie unseren Ausstellungsgarten nach Terminvereinbarung

Wir liefern Deutschlandweit mit Ladekran bis erreichbare Baustelle

Astridstraße 12
33335 Gütersloh
www.intos-naturstein.de

INTOS Naturstein
Otto Stiens

Fon: +49 (0) 5241-976603
Fax: +49 (0) 5241-976622
E-Mail: intos@intos-it.de

allein durch zusätzliches Licht im ersten Versuchsjahr die Rasenqualität in der Vegetationsruhe verbessert werden. Narbendichte und Durchwurzelung nahmen selbst unter Belastung deutlich sichtbar zu. Mit zunehmender Versuchsdauer wurde das Verfahren so erweitert und verfeinert, dass 2003 ein Strafraum im Stadion in Sunderland (Großbritannien) mit einer mobilen Beleuchtungseinheit ausgestattet wurde. Dieser erste Praxistest bestätigte die Versuchsergebnisse aus dem Gewächshaus. Resultat der Zusatzbelichtung war eine deutliche Steigerung der Rasenqualität im Strafraum.

Mobile Belichtungsanlage

Dieser erste positive Praxiseinsatz veranlasste das Management des PSV Eindhoven (NL), den unter starkem Schatteneinfluss stehenden Rasen im Philips-Stadion ab Oktober 2004 mit einer mobilen Belichtungsanlage zusätzlich mit Licht zu versorgen. Somit sollte die Rasenqualität, die in den Wintermonaten besonders im Schatten nicht den Anforderungen des Clubs und der Spieler entsprach und bis zum Frühjahr ständig schlechter wurde, entscheidend verbessert werden. Das Besondere bei dem speziellen Konzept ist, dass eine vereinbarte Rasenqualität, gemessen an der Narbendichte, garantiert wird. Je nachdem, welche finanziellen Möglichkeiten für die Zusatzbelichtung zur Verfügung stehen, kann die Rasenqualität höher oder niedriger definiert werden. Die Erfolgskontrolle erfolgt durch Messungen der Narbendichte, die auf einem speziell entwickelten Auswertungsverfahren für digitale Bilder basieren (Nonn, 2004).

Nutzungsintensität berücksichtigen

Die Steuerung von Belichtungsdauer und -intensität im Philips-Stadion erfolgte nach exakt kalkulierten Vorgaben. Zudem wurden die Nutzungsintensität des jeweiligen Platzabschnitts sowie der Ausgangszustand mit berücksichtigt. Platzbereiche mit höherer Narbendichte erhielten somit weniger Zusatzlicht als zum Beispiel die stärker strapazierte Mittelachse. Im Zeitraum von Mitte Oktober 2004 bis Mitte März 2005 wurde der Rasen im Durchschnitt etwa 1.500 Stunden zusätzlich belichtet. Da das Wachstum fast während des gesamten Winters nicht zum Stillstand kam, waren in dieser Zeit auch die Pflegemaßnahmen wie Mähen, Düngen und Wässern erforderlich. Die übliche Ruhepause für das Pflegepersonal entfiel somit. Mit dem speziellen Konzept konnten nach Angaben der Pflegeverantwortlichen und des Vereinsmanagements bisher im Vergleich zu Anfang Oktober 2004 folgende Verbesserungen am Rasen erzielt werden:

Zusätzliches Licht (rechts) in der Vegetationsruhezeit sorgte schon im ersten Versuchsjahr für eine bessere Rasenqualität: Narbendichte und Durchwurzelung nahmen selbst unter Belastung deutlich sichtbar zu.

Durch die Zusatzbelichtung wurden Durchwurzelung und Narbendichte der Rasenfläche sogar während des Spielbetriebs im Winter nachweisbar verbessert. Selbst bei intensivem Trainings- und Spielbetrieb blieben die Torräume im PSV-Stadion intakt und die Rasennarbe zu fast 100 Prozent geschlossen.

- Messbar höhere Narbendichte
- Dichte Mittelachse und Torräume
- Fühlbar stabilere Pflanzen
- Wurzelwachstum über Winter
- Geringere Narbenschäden durch die Nutzung
- Auswachsen der durch die Spiele von November bis Februar entstandenen Schäden
- Sehr geringer Krankheitsdruck
- Bessere Durchwurzelung und höhere Narbendichte

Durch die Zusatzbelichtung konnte nachweisbar eine Verbesserung der Durchwurzelung sowie der Narbendichte während der Spielbetriebs im Winter erreicht werden. Die Zonen mit einer Narbendichte von über 90 Prozent beziehungsweise über 80 Prozent belegen diese positive Entwicklung. Trotz der zunehmenden Schäden durch die Nutzung hat sich die Narbendichte in der Mittelachse um mehr als zehn Prozent erhöht. Selbst bei intensivem Trainings- und Spielbetrieb blieben die Torräume intakt und die Rasennarbe fast zu 100 Prozent geschlossen. Auffallend ist die Verbesserung der Narbendichte in der stark belasteten Mittelachse, die in diesem Zeitraum stärker als die weniger belasteten Seitenbereiche belichtet wurden. Dies führte dazu, dass in den Seitenbereichen die Narbendichte erwartungsgemäß wie in den Vorjahren weiter abnahm.

Neben sieben weiteren Stadien in den Niederlanden und in Großbritannien wurde auch der Rasen im Philips-Stadion seit September 2005 wieder mit dem bewährten Verfahren belichtet. Bisher haben alle Einsätze mit dem speziellen Konzept in Stadien belegt, dass es möglich ist, Rasen in beschatteten Stadien zu verbessern. Ob diese Möglichkeit verbreiteten Eingang in die Praxis finden wird, wird die Zukunft zeigen.

Stimmen aus der Praxis

Von den Verbesserungen der Rasenqualität während der Vegetationsruhe konnten sich in mehreren Veranstaltungen Greenkeeper, Platzwarte, Manager von Bundesligastadien und Rasenfachleute in Sunderland und Eindhoven überzeugen. Die Resonanz war einstimmig: Solch eine Rasenqualität im Winter war bisher in Mitteleuropa nicht vorstellbar, und das Konzept bietet die realistische Chance, Naturrasen auf Dauer in beschatteten Stadien zu erhalten.

Konzept rechnet sich

Beeindruckend sind auch die Kostenrechnungen für das Projekt Eindhoven. Sie belegen, dass sich das Konzept „rechnet“ und neben einer Top-Spielfläche und erhöhter

Anzeige

Nutzung durch zum Beispiel zusätzliche Konzertveranstaltungen auch ein Imagegewinn für den Verein zu verzeichnen ist.

Bessere Rasenqualität bei anhaltendem Spielbetrieb

Moderne Fußballstadien bieten den Zuschauern Nähe zu den Veranstaltungen sowie Komfort und Schutz vor Witterungseinflüssen. Die hierdurch bedingten baulichen Anforderungen wie hohe Tribünen und möglichst geschlossene Dachkonstruktionen verschlechtern die Lebensbedingungen für die Rasengräser und somit die Rasenqualität. Der Beitrag stellt ein neues Konzept zur Belichtung von Rasenflächen in Stadien vor. Grundlagentests im beschatteten Gewächshaus sowie Praxiseinsätze in Stadien belegen die positiven Effekte zusätzlicher Belichtung. Die unter ständiger Kontrolle der Wachstumsfaktoren vorgenommene Zusatzbelichtung erhöht die Narbendichte und verbessert die Rasenqualität während der Vegetationsruhe und bei anhaltendem Spielbetrieb.

Mehr Informationen zum Thema in folgenden Publikationen:

Nonn, H. et al. (2004): Kameratechnische Analyse der Narbendichte beziehungsweise Lückigkeit von Rasenflächen – Rasen-Turf-Gazon 35, S. 11-15.

Peiffer, A. (2001): Rasen in modernen Stadien – Diplomarbeit, FH Wiesbaden/Geisenheim, 121 Seiten

Professionelle Gartenbeleuchtung: Technische Details erfordern Fachkenntnisse

Licht bringt attraktives Ambiente in den Gartenraum

Licht im Garten liegt ganz im Trend. Eine professionelle Gartenbeleuchtung bringt auch in den Abendstunden und in der dunkleren Jahreszeit eine attraktive Atmosphäre in den Gartenraum. Markante Bäume und Sträucher werden betont. Die Terrasse wird durch geschickte Lichteffekte aufgewertet. Die richtige Beleuchtung sorgt für Sicherheit an Garageneinfahrten und auf allen Wegen im Garten. Individuelle Lösungen sind gefragt – und ihre Realisierung setzt umfassende Fachkenntnisse voraus. Landschaftsgärtner setzen Fundamente für Gartenleuchten, sie ziehen Gräben und verlegen Leerrohre für die Stromzufuhr – und sie arbeiten zusammen mit Elektrikern an der optimalen Beleuchtung rund um Haus und Garten.

Die passenden Leuchten schaffen ein attraktives Garten-Ambiente bei Nacht.

Wirkung von Licht kennen

Denn bei Lichtinstallationen im Garten geht es nicht darum, den Garten taghell zu erleuchten. Das stört die Natur, die Nachbarn und auch den Gartenbesitzer selbst. Die Wirkung von schlecht eingesetztem Licht ist vielen Menschen aus den Innenstädten bekannt: Parkplätze werden so übermäßig erhellt, dass die umgebende Dunkelheit Angst erzeugt, Straßenlaternen blenden unangenehm und Einkaufspassagen sind in kaltes Licht getaucht, das eine ungemütliche Atmosphäre erzeugt. Zu viel Licht – das ist erwiesen – kann den Menschen krank machen. „Light Pollution“ (Licht-Verschmutzung) ist ein Schlagwort unserer Zeit.

Gutes Licht, schlechtes Licht

Licht im Garten muss gezielt eingesetzt werden. Geringe Lichtstärken und warme Lichtfarben sorgen für eine angemessene Beleuchtung. Je nach Geschmack können unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt werden. Die Spannweite reicht von der klassischen,

Anzeige

Termine

FLL-Forum „Licht im Freiraum“ am 24. April in Frankfurt

Im Rahmen der Messe „light + building 2006“ stellt die Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung Landschaftsbau e. V. (FLL) am 24. April 2006 in Frankfurt den Ansatz ihres FLL-Arbeitskreises für neue Handlungsempfehlungen zum Umgang mit Licht im Freiraum einem internationalen Publikum vor. Innerhalb der Veranstaltung „building performance congress“, die gemeinsam von der Messe Frankfurt in Kooperation mit der European Lighting Designers' Association (ELDA) ausgerichtet wird, beleuchten hochkarätige Referenten folgende Themen:

- Leitfaden für einen guten Umgang mit Licht im Freiraum
  Christian Breil, Leiter des FLL-AK, ELDA, Lüdenscheid
- Gutes Licht im Freiraum und Ökologie
  Professor Dr. Gerhard Eisenbeis, Universität Mainz
- Gutes Licht für Hausgärten, Grün- und Parkanlagen
  Andrea Nusser, ELDA, Geisenheim
- Gutes Licht für genügend Dunkelheit
  Dr. Andreas Hänel, Museum am Schölerberg, Osnabrück

Im Anschluss ist eine Diskussion vorgesehen.

ⓘ Die Tageskarte für den „building performance congress“ kostet für FLL-Mitglieder bis zum Veranstaltungstag 190 Euro. Weitere Details im Internet unter www.fll.de und www.messefrankfurt.com.

antik anmutenden Standleuchte bis hin zur modernen Lichtinszenierung, von Leuchtkörpern als Gesamtkunstwerk bis hin zu Beleuchtungskörpern, die sich nahezu unsichtbar in den Garten einfügen.

Stilvoll und planvoll beleuchten

Eine professionelle Lichtgestaltung ist ein Gewinn für jeden Gartenbesitzer; sie kostet aber auch Zeit und Geld. Wer seinen Garten angenehm und stilvoll beleuchten will, sollte deshalb planvoll vorgehen und zunächst die Ziele klären: Wie wird der Garten in den verschiedenen Jahreszeiten genutzt? Welche Atmosphäre soll entstehen? Welche Beleuchtungsschwerpunkte gibt es? Viele Details müssen bedacht werden, um aus der Analyse eine ganzheitliche und wahrnehmungsgerechte Lichtgestaltung zu entwickeln.

Es ist nicht so einfach, die richtigen Leuchtkörper an die richtige Stelle zu setzen. Licht trägt entscheidend dazu bei, dass Jung und Alt sich an einem Ort wohlfühlen, allerdings nur „gutes“ Licht. Wie eine Gartengestaltung sollte deshalb auch eine Lichtgestaltung sorgfältig geplant werden. Viele Landschaftsgärtner entwickeln daher im Gespräch mit den Kunden eine Gesamtplanung, nehmen Probebeleuchtungen vor und führen gemeinsam mit einem Elektriker die Arbeiten aus.

Von Lampen und Leuchten

Wer sich mit Licht im Garten beschäftigt, stößt immer wieder auf technische Begriffe. Da geht es um die Auswahl der Leuchtmittel, die Steuerung der gesamten Installation und den Leuchtmittelbetrieb. Das klingt kompliziert, doch keine Panik: Wer seinen Garten beleuchten will, muss kein physikalisches Grundstudium absolviert haben. Es reicht, sich einige grundsätzliche Dinge vor Augen zu führen.

Die Leuchtmittel

Die Auswahl der Lichtquellen, die im Außenraum eingesetzt werden können, ist weitgehend von der Beleuchtung der Innenräume vertraut. Ausgewählt werden kann zwischen herkömmlichen „Glühbirnen“, Halogenlampen, Energiesparlampen und LED-Leuchten.

Das wichtigste Entscheidungskriterium ist die Wirtschaftlichkeit des Leuchtmittels. Ob eine Lichtquelle wirtschaftlich ist, hängt dabei vom Anschaffungspreis, von der Lichtausbeute und von der Lebensdauer ab. Betrachtet man die Glühlampe vor diesem Hintergrund, so entpuppt sie sich als Dinosaurier unter den Leuchtmitteln. Denn sie braucht relativ viel Strom, um relativ wenig Licht zu erzeugen, gibt zudem viel Wärme ab und geht schnell kaputt. Der geringe Anschaffungspreis rechnet sich also nicht.

Hohe Lichtleistung

Halogenlampen sind da schon effektiver: Sie haben eine deutlich höhere Lichtleistung als Glühlampen, eine verdoppelte Lebensdauer und geben weniger Wärme ab. Man kann sie im Hoch- und Niedervoltbetrieb einsetzen, letzteres mit Hilfe eines Transformators.

Höhere Lebensdauer

Die Königin unter den Lampen ist jedoch die Energiesparlampe, im Fachjargon Kompakt-Leuchtstofflampe genannt. Sie senkt die Stromrechnung im Vergleich zur Glühlampe um satte 80 Prozent, hat eine um das 15-fache erhöhte Lebensdauer und kann ebenfalls über Niedervolt und Netzstrom betrieben werden. Gewöhnungsbedürftig ist lediglich die Aufwärmphase von rund zehn Minuten, die die Lampe benötigt, um ihre Lichtintensität zu erreichen. Auch wenn der Anschaffungspreis zunächst abschreckend wirkt: Energiesparlampen machen sich schnell bezahlt.

Strom sparende Leuchtdioden

Zur Königsfamilie der Stromsparer gehören auch die Leuchtdioden LED. Das Kürzel steht für „Licht emittierende Dioden“, die sich durch extrem niedrige Betriebskosten und hohe Lebensdauer auszeichnen. Die neuen Leuchtmittel werden zunehmend auch in der Gartenbeleuchtung eingesetzt.

Die Stromquellen

Gartenbeleuchtung kann mit unterschiedlichen Stromquellen betrieben werden. Je nach Anlage ergeben sich daraus Vor- und Nachteile:

Netzstrom: Netzstrom bietet die meisten Beleuchtungsmöglichkeiten und die größte Lichtausbeute. Gute Planung ist allerdings Voraussetzung, denn die Installation ist aufwändig und kann nicht vom Laien vorgenommen werden.

Niedervolt: Niedervoltanlagen zeichnen sich durch eine hohe Betriebssicherheit aus. Kabel können oberirdisch und im Eigenbau verlegt werden. Allerdings arbeiten Niedervoltanlagen auch mit einer geringeren Lichtausbeute als Netzstromanlagen.

Solaranlagen: Geringe Lichtausbeute ist auch das Kennzeichen vieler Solarstromanlagen. Drei Sonnenstunden produzieren im Schnitt eine Stunde Beleuchtung. Solaranlagen haben keine Betriebskosten; es müssen keine Kabel verlegt werden. Für eine

Anzeige

Kunstvolle Lichtobjekte setzen Akzente.

Gesamtbeleuchtung des Gartens sind sie aber meistens nicht ausreichend.

Die Steuerung

Die Steuerung der Gartenleuchten sollte unkompliziert und praktisch sein. Kostengünstig sind herkömmliche Lichtschalter im Haus oder auf der Terrasse. Bei einem großen Garten mit vielen Lichtquellen können mehrere Schalter unterschiedlichen Leuchtengruppen zugeordnet werden. Wird dies zu unübersichtlich, so bietet sich eine funkgesteuerte Fernbedienung an, die über eine Reichweite von bis zu 100 Metern mobil eingesetzt werden kann.

Beleuchtungssysteme an Haus und Garten sind in der Regel komplexe technische Einheiten. Diese ohne die Mithilfe eines Elektrikers zu installieren, ist nicht nur schwierig, sondern auch gefährlich. Einsparungen entpuppen sich als vordergründig, sobald Defekte oder – noch schlimmer – Schadensfälle eintreten. Die Installation von elektrischen Anlagen muss immer von Fachpersonal ausgeführt und abgenommen werden. Nicht fachgerecht ausgeführte Arbeiten können stillgelegt werden.

Abschaffung des Winterausfallgeldes beschlossen

Saison-Kurzarbeitergeld als neues „Schlechtwettergeld“

Das Bundeskabinett hat am 18. Januar 2006 einen Gesetzentwurf zur Einführung des Saison-Kurzarbeitergeldes als neue Förderleistung im Sozialgesetzbuch III (SGB III) gebilligt.

Mit dem Saison-Kurzarbeitergeld soll die Beschäftigung in der Schlechtwetterzeit von Dezember bis März in der Bauwirtschaft und weiteren Saisonbranchen gefördert werden. Das Gesetz soll in der Bauwirtschaft und in anderen Wirtschaftszweigen mit hohen saisonbedingten Arbeitsausfällen zu einer Verstetigung der Beschäftigungsverhältnisse beitragen und damit dem Anstieg der Arbeitslosigkeit in den Wintermonaten entgegenwirken.

Fortentwicklung der Winterbauförderung

Dazu haben sich die Tarifvertragsparteien des Bauhauptgewerbes und das Bundesministerium für Arbeit und Soziales auf eine Fortentwicklung der Winterbauförderung verständigt. Sie soll ab dem Winter 2006/2007 zunächst für den Bereich des Bauhauptgewerbes Anwendung finden, gleichzeitig aber auch die Grundlage für entsprechende Lösungen in anderen Wirtschaftszweigen mit hoher Winterarbeitslosigkeit bilden.

Kern des Gesetzes

Kern des Gesetzes ist die Einführung des Saison-Kurzarbeitergeldes (Saison-Kug) als Sonderfall des Kurzarbeitergeldes (Kug). Insofern wird eine lex spezialis geschaffen, nach der grundsätzlich alle Kurzarbeitergeldregelungen gelten und nur in einzelnen Punkten abgeändert werden bei gleichzeitigem Wegfall der Regelung zum Winterausfallgeld.

Neue Rahmenbedingungen

Es soll während einer um einen Monat verkürzten Schlechtwetterzeit (1. Dezember bis 31. März) bereits ab der 1. Ausfallstunde bei witterungsbedingtem Arbeitsausfall, aber auch bei Arbeitsausfall wegen Auftragsmangels, gewährt werden. Das frühere Schlechtwettergeld lässt grüßen. Arbeitnehmer und Arbeitgeber erhalten die Möglichkeit, ergänzende umlagefinanzierte Leistungen in drei Formen zu vereinbaren:

1. Zuschuss-Wintergeld für aus Arbeitszeitkonten eingebrachte Guthaben zur Vermeidung von Saison-Kurzarbeitergeld.
2. Mehraufwands-Wintergeld für geleistete Arbeitsstunden
3. Erstattung von Sozialversicherungsbeiträgen, die der Arbeitgeber auf abgesenktem Niveau sonst alleine zu tragen hätte.

GaLaBau betroffen

Neben den Wirtschaftszweigen der Baubetriebe-Verordnung (Bauhauptgewerbe, Dachdeckergewerbe, Gerüstbaugewerbe, Garten- und Landschaftsbau mit überwiegender Bautätigkeit) sollen auch die Branchen der Land- und Forstwirtschaft, der Baustoffindustrie, des Steinmetz- und Bildhauer-

Anzeige

Handwerks und des Maler- und Lackiererhandwerks in die Regelung einbezogen werden. Das gilt sowohl für die Grundleistung und den Grundanspruch auf Saison-Kurzarbeitergeld als auch für die Möglichkeit, umlagefinanzierte ergänzende Leistungen sowohl durch Mitfinanzierung der Arbeitnehmer als auch durch Alleinfinanzierung der Arbeitgeber zu gestalten.

Positionen der laufenden Tarifverhandlungen zur Einführung einer Jahresarbeitzeitregelung und Integration der geplanten Saison-Kurzarbeitergeld-Regelungen

1. Saison-Kug zunächst ohne Pflegebetriebe mit zweijähriger Revisionsklausel
2. Zuschusswintergeld auf 1,50 Euro absenken
3. Aufteilung Kostenbelastung für die Umlage zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber 50 : 50
4. Einsparung von fünf Tagen Urlaub nach Wegfall des Schlechtwetterlohn-TV. Zumindest flexible Nutzung aller tariflichen Urlaubstage innerhalb des Jahresarbeitszeitkontos.
5. Mehrarbeitszuschlagsgestaltung bei Jahresarbeitszeit nach zwölf Monaten ab einer bestimmten Stundenzahl. Wochenarbeitszeit ohne Mehrarbeitszuschlag mindestens 48 Stunden pro Woche.
6. Lohnangebot (Stand 3. März 2006): Zweijährige Laufzeit; im ersten Jahr: 1,7 % Erhöhung plus 0,10 Euro Erhöhung der Jahressonderzahlung, im zweiten Jahr: 1,3 % Erhöhung. Dabei sind vorzunehmen: eine differenzierte Erhöhung der Lohngruppen sowie die Einführung eines ausgelernten „Jung-Landschaftsgärtners“ sowie eine neue unterste Lohngruppe sowie Einstiegslöhne für Langzeitarbeitslose und/oder Umschüler.

Anzeige

Auch Pflegebetriebe betroffen?

Mit dem Gesetzentwurf wird das Winterausfallgeld durch das Saison-Kurzarbeitergeld ersetzt. Und in der Grundförderleistung soll dieser Anspruch auch den Arbeitnehmern in GaLaBau-Pflegebetrieben, die bisher nicht in die Winterbau-Umlage eingezahlt haben, zustehen. Insofern sind möglicherweise alle Betriebe des Garten- und Landschaftsbaues von der Neuregelung betroffen. Offen bleibt, ob auch die Pflegebetriebe, die bisher keine Winterbau-Umlage gezahlt haben, zukünftig in die „Saison-Kurzarbeitergeld-Umlage-Regelung“, die mit der Gewerkschaft zurzeit in den Tarifverhandlungen diskutiert wird, einbezogen werden sollen. Für die Tarifverhandlungen hat sich der BGL-Tarifausschuss zunächst dagegen ausgesprochen und entsprechend positioniert (siehe Kasten).

Warum diese Neuregelungen?

Diese geplanten Neuregelungen wurden von der Bundesregierung gemeinsam mit den Tarifvertragsparteien der Bauwirtschaft entwickelt, die im Hinblick auf ihre in der Sackgasse befindlichen Tarifverhandlungen den damaligen Bundeswirtschafts- und -arbeitsminister Clement um Hilfe gebeten hatten. Da zum 1. Februar 2006 die Sonderregelungen zur Saisonarbeit im Rahmen der Anwartschaftszeit zum Anspruch auf Arbeitslosengeld geändert wurden, droht für Arbeitnehmer aus der Bauwirtschaft und damit auch für GaLaBau-Arbeitnehmer, die innerhalb der neuen Rahmenfrist von 24 Monaten nicht mindestens 16 Monate (zum Beispiel 2 x 8 oder 9 + 7 Monate) gearbeitet haben, dass sie vom Arbeitslosengeld I in Arbeitslosengeld II und damit in die „Bedürftigkeit“ rutschen.

Die Verhinderung dieses Szenarios ist ein besonderes Anliegen der Gewerkschaft und wurde von der damaligen und – über den Koalitionsvertrag bestätigt – auch von der neuen Bundesregierung für gut und richtig befunden. Da man glaubt, dass insbesondere die Lasten der Sozialversicherung für Kurzarbeitergeld im Bauhauptgewerbe dafür verantwortlich sind, Arbeitnehmer im Winter zu entlassen, und durchschnittliche Schlechtwetterzeiten von 90 bis 100 Tagen angenommen werden, schien dieses Instrument für die Branche geeignet, sowohl die Tarifverhandlungen zielorientiert fortzusetzen als auch für die Branche des Bauhauptgewerbes vernünftige Rahmenbedingungen zur ganzjährigen Beschäftigung zu gestalten.

Übergangsregelungen für GaLaBau vorgesehen

Da sich zunächst nur das Bauhauptgewerbe mit der Gewerkschaft einigen konnte, sieht das Gesetz vor, eine Komplettlösung nur für das Bauhauptgewerbe umzusetzen und den anderen Branchen den Grundanspruch auf Saison-Kurzarbeitergeld zu geben und den jeweiligen Tarifvertragsparteien zu überlassen, die ergänzenden Leistungen ebenfalls zu gestalten. Insofern ist für den Winter 2006/2007 vorgesehen, falls sich der GaLaBau mit seinem Tarifpartner nicht auf eine Regelung einigen kann, die Altregelung noch einmal anzuwenden. Das heißt, der allgemein verbindlich erklärte und gekündigte Schlechtwetterlohn-Tarifvertrag könnte weiter genutzt werden mit der Maßgabe, dass das Mehraufwands-Wintergeld von 1,03 Euro auf 1,00 Euro abgesenkt und im übrigen alles unverändert bleiben würde.

Tarifverhandlungen

Die Tarifverhandlungen werden zeigen, welche Möglichkeiten für die Branche des Garten- und Landschaftsbaues in Betracht kommen. Fest steht, dass eine Jahresarbeitszeit eine Winterausfallgeld-Regelung genauso integrieren muss wie eine diese Förderung ablösende Saison-Kurzarbeitergeld-Regelung.

Traumgarten durch Hausgartenkreditfinanzierung

Spartipp: Gartenpflege ist steuerlich absetzbar

Im Frühling bekommen viele Menschen Lust aufs Grün. Ein Traumgarten steht auf ihrer Wunschliste oben an. Ganzjährig steigert das private Gartenparadies mit farbenprächtig blühenden Stauden und gemütlicher Sitzecke nah am Teich nicht nur den Wert der eigenen Immobilie. Sein Erholungsfaktor übertrifft den einer großen Urlaubsreise um viele Sommertage und mehr. Fragt sich nur: Wie können solche Gartenträume in Erfüllung gehen, wo doch das Geld beispielsweise kurz nach dem Einzug ins neue Familienheim knapp geworden ist? „Wir Experten für Garten und Landschaft halten ein maßgeschneidertes Finanzierungskonzept parat. Damit müssen Gartenwünsche gar nicht erst auf die lange Bank geschoben werden“, zeigt der Präsident des Bundesverbandes Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e. V. (BGL), Hanns-Jürgen Redeker auf.

Gartenvergnügen von Anfang an

Redeker erläutert: „Die insgesamt fast 2.900 Mitgliedsbetriebe unserer Landesverbände bieten den Kunden nicht nur fachgerechte Leistungen rund um den Garten. Mit der Hausgartenkreditfinanzierung ermöglichen sie es interessierten Gartenfreunden auch ganz unbürokratisch, ihre grünen Wunschträume gleich zu verwirklichen.“ Die Basis für so ein „Gartenvergnügen von Anfang an“ ist der Hausgartenkredit – zu vorteilhaften Zinsen, ohne Grundbucheintrag und mit individuell passender Laufzeit beziehungsweise monatlicher Rate.

„Grünes Wohnzimmer“ gleich richtig genießen

Die Fachleute für Garten und Landschaft planen den individuellen Traumgarten – zugeschnitten auf die persönlichen Wünsche der Kunden und auf das zur Verfügung stehende Budget – und setzen die Pläne in die Tat um. BGL-Präsident Hanns-Jürgen Redeker zeigt auf: „Dabei kann ein Garten gleich so geplant werden, dass er sich auch späteren Ansprüchen anpassen lässt.“ Schließlich legen vor allem Familien mit Blick auf ihre Kinder in den ersten Jahren großen Wert auf Freiraum und Spielflächen für den Nachwuchs. Und zugleich können die markanten Gartenelemente – wie der Hausbaum, eine attraktiv gepflasterte Terrasse oder der Eingangsbereich schon von Anfang an richtig gestaltet werden.

Mit dem Wegfall der Eigenheimzulage ist die Finanzierung privat genutzter Wohnobjekte zwar schwieriger geworden, aber dennoch lässt das Konzept der Hausgartenkreditfinanzierung Spielraum für die Verwirklichung der persönlichen Gartenträume.

Haushaltsnahe Dienstleistung

Und wenn dieser Garten auch noch gut gepflegt ist, wertet er die eigene Immobilie erst richtig auf. Zum Thema Pflege noch ein Spartipp vom Experten: „Gartenpflege ist als haushaltsnahe Dienstleistung schon seit 2003 zumindest teilweise steuerlich absetzbar“, hebt BGL-Präsident Hanns-Jürgen Redeker hervor. Er verweist dabei auf das „Zweite Gesetz für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt“ (BGBI 2002 I S. 4621).

Maximal 600 Euro absetzbar

Neben den Steuerspar-Möglichkeiten für alte und pflegebedürftige Menschen, die diese Arbeiten nicht mehr selbst ausführen können, ist diese Variante von allen Interessenten nutzbar. Jeder Gartenbesitzer kann auf der Rechtsgrundlage des Paragraphen 35 a Absatz 2 des Einkommensteuergesetzes (EstG) für die Inanspruchnahme haushaltsnaher Dienstleistungen 20 Prozent der aufgewendeten Kosten – maximal 600 Euro pro Jahr – von der Steuer abziehen. Diese Steuerermäßigung wird haushaltsbezogen gewährt.

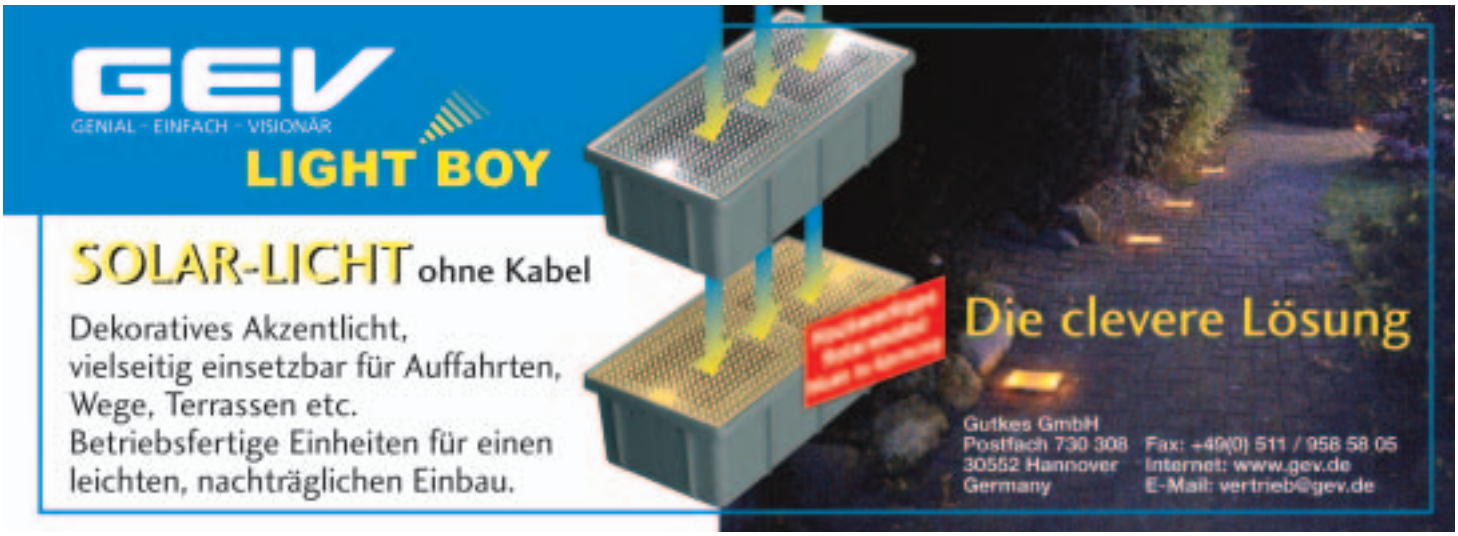
Rechnung notwendig

Voraussetzung für die Steuerermäßigung ist: Der Steuerpflichtige muss die Arbeiten bei einem externen Dienstleister oder Handwerker in Auftrag gegeben haben und die Kosten müssen durch Rechnung sowie durch den Überweisungsbeleg nachgewiesen werden. Bei Bezahlung gegen Quittung ist also ein Steuerabzug nicht zulässig! Mehr Informationen zum Thema „Gartenpflege ist steuerlich absetzbar“ sind erhältlich auf der BGL-Homepage im Internet unter www.galabau.de in der Rubrik „Aktuelle Themen“.

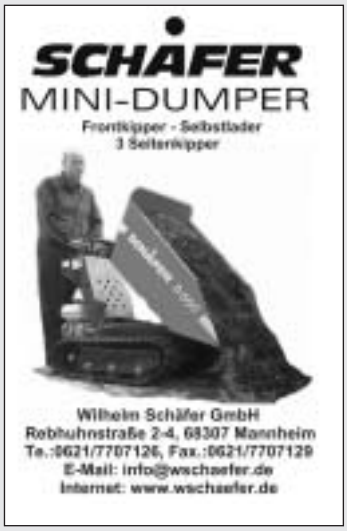
Auch Garten-Modernisierung soll steuerlich absetzbar sein

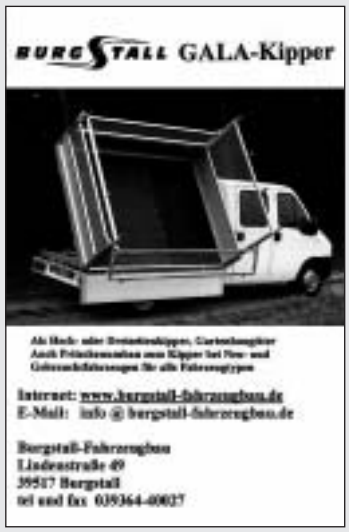
BGL-Präsident Hanns-Jürgen Redeker weist darauf hin: „Zurzeit wird ein Gesetz zur steuerlichen Förderung von Wachstum und Beschäftigung geplant. Darin ist eine steuerliche Absetzbarkeit von Erhaltungs-, Renovierungs- und Modernisierungsmaßnahmen – auch für den Garten – vorgesehen.“ Damit gingen die Möglichkeiten der steuerlichen Absetzbarkeit auch über die Gartenpflege hinaus. „Unser Berufsstand würde dies sehr begrüßen“, betont der Garten- und Landschaftsexperte Hanns-Jürgen Redeker.

Anzeige



Anzeigen





Unternehmer sollten ihren Steuerberater fragen

Reformen im Steuerrecht

I. Reformvorhaben

Das Bundeskabinett hat am 20. Dezember 2005 den Entwurf des Gesetzes zur Eindämmung missbräuchlicher Steuergestaltungen auf den Weg gebracht und am 18. Januar 2006 einen weiteren Gesetzentwurf beschlossen, der die verheißungsvolle Überschrift „Entwurf eines Gesetzes zur steuerlichen Förderung von Wachstum und Beschäftigung“ trägt. Dazu sind zahlreiche Änderungswünsche vorgetragen worden. Als weiteres Reformvorhaben steht derzeit an: die Änderung des Erbschaftsteuer- und Schenkungsteuergesetzes (u.a. Wegfall der Privilegisierung von gewerblich geprägten Personengesellschaften) insbesondere Überlegungen zur Sicherung der Unternehmensnachfolge.

Aus Platzgründen unterbleibt hier eine geschlossene Wiedergabe der geplanten Änderungen: Es empfiehlt sich aber, möglichst bald den Rat des Steuerberaters einzuholen. Und zwar nicht nur, weil dieser die Situation, Ziele und Bedürfnisse von Unternehmen und deren Inhabern/Gesellschaftern am besten kennt, sondern vielmehr auch, weil einige Gesetzesvorhaben äußerst kurze Reaktionszeiten vorsehen.

Es folgt ein Überblick über ausgewählte Überlegungen, die das betriebliche Geschehen von GaLa-Bau-Unternehmen unmittelbar berühren:

Private Kfz-Nutzung

Die 1%-Regelung wird bei Einzelunternehmen und Personengesellschaften auf Fahrzeuge des notwendigen Betriebsvermögens beschränkt. Das heißt: Bei Personenwagen mit einem privaten Nutzungsanteil zwischen 50% und 90% sind als Entnahmewert statt der 1%-Regelung die tatsächlichen, auf die privaten Nutzung entfallenden Kosten anzusetzen. Welche Anforderungen an die Ermittlung des Entnahmewerts gestellt werden, ist noch unklar. Die Bewertung des geldwerten Vorteils bei Überlassung eines Kraftfahrzeugs durch den Arbeitgeber („Dienstwagen“) bleibt hiervon unberührt.

Degressive Abschreibung

Geplant ist ferner, für nach dem 31. Dezember 2005 und vor dem 1. Januar 2008 angeschaffte bzw. hergestellte bewegliche Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens die degressive AfA (wieder) auf 30% der Anschaffungs-/Herstellungskosten anzuheben, maximal aber darf die degressive AfA das Dreifache der linearen AfA betragen.

„Handwerkerleistungen“ abzugsfähig?

Zusätzlich zu den so genannten haushaltnahen Dienstleistungen, zu denen auch Gartenpflegearbeiten wie zum Beispiel Rasenmähen oder Heckenschneiden gehören, soll in § 35a EStG eine Steuerermäßigung für Erhaltungs- und Modernisierungsaufwendungen gewährt werden, die in einem inländischen Haushalt des Steuerpflichtigen erbracht werden. Der Gesetzesentwurf spricht in diesem Zusammenhang noch von „Handwerkerleistungen“, was bei einengender Betrachtung zu einer Diskriminierung von Betrieben des Garten- und Landschaftsbaues führen könnte. Hier ist der Berufsstand bereits nachdrücklich tätig geworden, um eine dem Gesetzeszweck entsprechende Klarstellung zu erreichen.

Erhöhung der Umsatzsteuer

Ab 2007 soll der Regelsteuersatz bei der Umsatzsteuer deutlich erhöht werden, der genaue Stichtag der Umstellung ist noch nicht bekannt. Hier sind Konflikte vor allem mit den nicht zum Vorsteu-

erabzug berechtigten Auftraggebern vorprogrammiert, die naturgemäß darauf bestehen werden, dass entweder Aufträge auf den Umstellungszeitpunkt abgerechnet bzw. zu den vereinbarten Konditionen abgearbeitet werden. GaLaBau-Unternehmer sollten sich daher möglichst frühzeitig mit der Frage beschäftigen, was hinsichtlich der Steuersatzerhöhung beim Abschluss von Dauerleistungsverhältnissen zu beachten ist bzw. bei Aufträgen, die sich über einen längeren Zeitraum erstrecken. Geeignete Maßnahmen sind zum Beispiel die Zerlegung von Aufträgen in Teilleistungen oder die Verwendung einschlägiger vertraglicher Formulierungen im Sinne von § 29 UStG („Umstellung langfristiger Verträge"). Dass hierbei Fristen und bestimmte „Spielregeln" eingehalten werden müssen, ist für jeden, der einmal mit dem Steuerrecht zu tun hatte, selbstverständlich. Zur Vermeidung erheblicher steuerlicher Nachteile empfiehlt es sich daher, die erforderliche Vorgehensweise mit dem Steuerberater des Unternehmens abzustimmen.

Umsatzsteuer erst nach Zahlungsfluss fällig

Der Entwurf eines Gesetzes zur steuerlichen Förderung von Wachstum und Beschäftigung sieht vor, die Umsatzgrenze für die IST-Versteuerung bei der Umsatzsteuer in den alten Bundesländern von 125.000 Euro auf 250.000 Euro anzuheben und die geltende Regelung zur IST-Versteuerung für die neuen Bundesländer bis Ende 2009 zu verlängern. Für kleinere Betriebe bedeutet dies eine Verbesserung der Liquidität, da die Umsatzsteuer nach dem IST erst mit Zahlungszufluss entsteht.

Gebäudereinigungleistungen

Geplant ist auch die Erweiterung des Anwendungsbereichs des § 13b UStG auf Gebäudereinigungsleistungen. In diesen Fällen ist dann nicht mehr der Leistende der Steuerschuldner, sondern der Betrieb, der die Leistung empfängt. Dies ist auch für GaLaBau-Betriebe von Bedeutung, da die Tätigkeitsfelder dieser Dienstleistungsbranche mit solchen des landschaftsgärtnerischen Berufsstandes teilweise identisch sein können.

II. Rechtsprechung des Bundesfinanzhofs

a) Bewertung von Verlustbaustellen

Die Finanzverwaltung hatte in mehreren Schreiben den Versuch unternommen, Abschreibungen auf den niedrigeren Teilwert dahingehend einzuschränken, dass bei der Baustellenbewertung nur die bis zum Bilanzstichtag angefallenen Herstellungskosten und anteiligen Erlöse berücksichtigt werden durften. Die auf die Herstellungskosten der Folgejahre entfallenden Teilwertabschreibungen sollten nicht anerkannt werden. Der BFH hat inzwischen gegen die Auffassung der Finanzverwaltung entschieden und damit die Rechtsauffassung bestätigt: „Die Teilwertabschreibung auf teilfertige Bauten […] ist nicht nur hinsichtlich des dem jeweiligen Stand der Fertigstellung entsprechenden, auf die Bauten entfallenden Anteils der vereinbarten Vergütung, sondern hinsichtlich des gesamten Verlustes aus dem noch nicht abgewickelten Bauauftrag zulässig." (Urteil des BFH vom 7. September 2005 – VIII R 1/03)

b) Neuausrichtung von Rechtsprechung und Finanzverwaltung bei der Einsatzwechseltätigkeit

Mit seinem Schreiben vom 26. Oktober 2005 hat das BMF auf eine Reihe von Urteilen des Bundesfinanzhofs zu Fragestellungen der Einsatzwechseltätigkeit reagiert, die in mehreren Punkten eine Zurückweisung der Rechtsprechung einzelner Finanzgerichte bzw. eine Änderung der Rechtsprechung des BFH markieren. Im Folgenden wird das oben angegebene BMF-Schreiben in seinen Grundzügen wiedergegeben. Im Einzelfall sollte das GaLaBau-Unternehmen stets den Rat seines Steuerberaters einholen, der seine Empfehlung auf die genaue Kenntnis des individuellen Sachverhalts abstellen wird: Nicht zuletzt sollte immer auch geprüft werden, ob die BFH-Rechtsprechung günstiger ist als das hier ausgeführte BMF-Schreiben. Im Zweifel sollte mit der gebotenen Umsicht die für den Betrieb und seine Arbeitnehmer vorteilhaftere Rechtsauffassung angewendet werden!

„Regelmäßige Arbeitsstätte" (wird in dem Schreiben regelmäßig mit dem Betrieb gleichgesetzt):

Der BFH hat die Definition der „regelmäßigen Arbeitsstätte" erheblich ausgeweitet. Diese Neubestimmung ist immer dort von Bedeutung, wo es um den Arbeitgeberersatz/Werbungskostenabzug aus der Geltendmachung von Verpflegungsmehraufwendungen bzw. von Fahrtkosten geht. Nach der neuen Rechtsprechung verfügt ein Arbeitnehmer schon dann über eine regelmäßige Arbeitsstätte, wenn er einer „ortsfesten Betriebsstätte" des Arbeitgebers zugeordnet ist und er diese Betriebsstätte „nachhaltig", das heißt fortdauernd, immer wieder, aufsucht. Diese Kriterien dürften schon dann erfüllt sein, wenn der Arbeitnehmer in das Büro/den Betrieb fährt, um Aufträge entgegen zu nehmen, abzurechnen, den Dienstwagen zu übernehmen oder Berichte zu erstellen etc.

Einsatzwechseltätigkeit mit täglicher Rückkehr:

1. Allgemeine Regelung:

Fährt der Arbeitnehmer die ständig wechselnden Tätigkeitsstätten direkt an, ohne zuvor seine regelmäßige Arbeitsstätte (siehe oben) aufgesucht zu haben, sind für die Wege zwischen Wohnung und ständig wechselnden Tätigkeitsstätten die nachgewiesenen/glaubhaft gemachten tatsächlichen Kosten anzusetzen und nicht die Entfernungspauschale (0,30 Euro/einfacher Entfernungskilometer). Steht fest, dass tatsächlich Kosten entstanden sind, darf stattdessen auch der Schätzbetrag nach Dienstreisegrundsätzen in Höhe von 0,30 Euro/gefahrener Kilometer angesetzt werden. Die 30-km-Grenze nach R 38 (3) LStR ist weiterhin zu beachten. Die Fahrtkosten können zeitlich unbegrenzt als Werbungskosten abgezogen oder vom Arbeitgeber steuerfrei erstattet werden.

Nach § 4 (5) Satz 1 Nr. 5 Satz 5 EStG ist die steuerfreie Erstattung von Verpflegungsmehraufwendungen bzw. der Werbungskostenabzug auf die ersten drei Monate der Tätigkeit an derselben auswärtigen Tätigkeitsstätte beschränkt. Für den Neubeginn der Dreimonatsfrist gilt R 37 (3) LStR entsprechend. Die Dreimonatsfrist ist für das Jahr 2005 noch nicht anzuwenden (BMF-Schreiben vom 11. April 2005 - BStBl I S. 673).

2. Arbeitnehmer fährt zuvor seine

Anzeige

Anzeigen

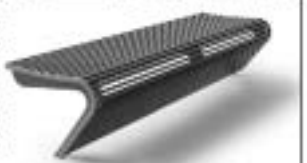
Aluminium-Auffahrschienen
von 0,4 t – 30 t
Schumacher Verladesysteme
Preiswerte, zertifizierte Qualität
Tel.: 02 21 / 6 08 66 96
Fax: 02 21 / 6 08 65 53
www.auffahrschienen.com

Rohrortungen
Elektro · Wasser · Gas
PVC · Glasfaser · Ton
1 Gerät für alles, klein, handlich, praktisch für 130 €, incl. MwSt.
Angebot anfordern unter
Tel 06898 280303
Fax 06898 280393
daynight-gmbh@t-online.de
www.daynight-gmbh.com

BOFERA-SUPRA
- Der Premiumrasen -
BOFERA-Spiel u. Sport
- der Extra strapazierfähige -
Rollrasen
frisch geschält,
schnell geliefert
- mitten in Deutschland -
Bockenemer Fertigrasen GbR
Alte Str. 11 · 31167 Bockenem
tel. 05067 249660 · fax 249661
email info@bofera.de
Fordern Sie Infos an!

Bruno Nebelung
Kiepenkerl-Pflanzenzüchtung
- Majestic-Qualitätsrasen aus Spitzensorten
- Rasenmischungen für alle Bereiche - auch nach Ihren Vorgaben
- Kiepenkerl-Blumenzwiebeln
- Stauden
- Rollrasen

Postfach 1263 · 48348 Everswinkel
Telefon: (0 25 82) 67 00
Fax: (0 25 82) 670 270
Ihr zuverlässiger Partner für den Garten- und Landschaftsbau

L.Michow & Sohn
☎ 040 / 68 94 29 - 0
via futura

22041 Hamburg • www.michow.com
Ein Gesellschafter der ELANCIA AG

regelmäßige Arbeitsstätte an, kehrt aber täglich zurück:

Fahrtkosten: Arbeitnehmer, die zuerst ihre regelmäßige Arbeitsstätte aufsuchen, um von dort aus weiter zur Einsatzstelle zu fahren, haben für den Weg zwischen der Wohnung und ihrer regelmäßigen Arbeitsstätte die Entfernungspauschale (0,30 Euro/einfacher Entfernungskilometer) anzusetzen. Dies gilt auch für die Fahrten von der Wohnung zu einem gleich bleibenden Treffpunkt (zum Beispiel Sammelpunkt) außerhalb einer ortsfesten betrieblichen Einrichtung. Für die Fahrten von der regelmäßigen Arbeitsstätte/Treffpunkt zu den wechselnden Einsatzorten und zurück können dann die tatsächlichen Kosten oder die pauschalen Km-Sätze (0,30 Euro/gefahrener Kilometer) angesetzt werden.

Verpflegungsmehraufwand: Die Auswärtstätigkeit beginnt erst ab der regelmäßigen Arbeitsstätte/ dem Treffpunkt. Die Abwesenheitszeiten (Verpflegungsmehraufwand!) sind ab Verlassen der regelmäßigen Arbeitsstätte/des Treffpunkts zu ermitteln. Nach § 4 (5) Satz 1 Nr. 5 Satz 5 EStG ist die steuerfreie Erstattung von Verpflegungsmehraufwendungen bzw. der Werbungskostenabzug auf die ersten drei Monate der Tätigkeit an derselben auswärtigen Tätigkeitsstätte beschränkt. Für den Neubeginn der Dreimonatsfrist gilt R 37 Abs. 3 LStR entsprechend. Die Dreimonatsfrist ist für das Jahr 2005 noch nicht anzuwenden (BMF-Schreiben vom 11. April 2005 - BStBl I S. 673).

3. Einsatzwechseltätigkeit mit auswärtiger Übernachtung:

Ein Arbeitnehmer, der typischerweise an ständig wechselnden Tätigkeitsstätten beruflich tätig ist und dabei am Ort einer solchen auswärtigen Tätigkeitsstätte vorübergehend eine Unterkunft bezieht, begründet keine doppelte Haushaltsführung (Änderung der Rechtsprechung).

Fahrtkosten: Die Fahrtkosten für die Wege zwischen Wohnung und dem Tätigkeitsort und - unabhängig von der Entfernung - für die Wege zwischen auswärtiger Unterkunft und Tätigkeitsstätte können in tatsächlicher Höhe oder mit pauschalen Kilometersätzen als Werbungskosten abgezogen oder vom Arbeitgeber nach § 3 Nr. 13 und 16 EStG steuerfrei erstattet werden (R 38 (1) und (4) LStR). In diesen Fällen ist die 30-km-Grenze nach R 38 (3) LStR nicht zu beachten.

Unterkunftskosten: Bei Arbeitnehmern mit ständig wechselnden Tätigkeitsstätten und Übernachtung am auswärtigen Tätigkeitsort können die Unterkunftskosten zeitlich unbegrenzt als Werbungskosten abgezogen oder vom Arbeitgeber steuerfrei erstattet werden. R 40 Abs. 3 LStR ist anzuwenden.

Verpflegungsmehraufwand: Bei Arbeitnehmern mit ständig wechselnden Tätigkeitsstätten und auswärtiger Unterkunft ist für die Ermittlung der Verpflegungsmehraufwendungen auf die Abwesenheitszeit von der Heimatwohnung abzustellen. Nach § 4 (5) Satz 1 Nr. 5 Satz 5 EStG ist der Werbungskostenabzug von Verpflegungsmehraufwendungen bzw. die steuerfreie Erstattung auf die ersten drei Monate der Tätigkeit an derselben auswärtigen Tätigkeitsstätte beschränkt. Für den Neubeginn der Dreimonatsfrist gilt R 37 (3) LStR entsprechend. Die Dreimonatsfrist ist für das Jahr 2005 noch nicht anzuwenden (BMF-Schreiben vom 11. April 2005 - BStBl I S. 673).

4. Weitere Auswirkungen der geänderten Rechtsprechung des BFH:

Die *Pauschalierungsmöglichkeit* von Verpflegungsmehraufwendungen nach § 40 Abs. 2 Satz 1 Nr. 4 EStG gilt nunmehr auch uneingeschränkt (Wegfall der doppelten Haushaltsführung infolge der geänderten Rechtsprechung) für Arbeitnehmer mit ständig wechselnden Tätigkeitsstätten und Übernachtung am auswärtigen Tätigkeitsort.

In den Fällen ständig wechselnder Tätigkeitsstätten liegt in der *Gestellung des Kraftfahrzeugs* durch den Arbeitgeber für Fahrten zwischen Wohnung und Tätigkeitsstätte kein geldwerter Vorteil vor, wenn die Tätigkeitsstätten – bei täglicher Rückkehr – mehr als 30 km von der Wohnung des Arbeitnehmers entfernt sind oder der Arbeitnehmer auswärts übernachtet. Auf die Dauer der Tätigkeit an derselben Tätigkeitsstätte kommt es nicht an. Ein geldwerter Vorteil entsteht nur noch bei täglicher Rückkehr zur Wohnung und einer Entfernung von nicht mehr als 30 km.

Die in H 43 (6 - 12) LStH 2005

§ Steuertermine April 2006

Steuerarten	für Zeitraum	Termin	letzter Tag der Schonfrist
Umsatzsteuer	März 2006 (ohne Fristverlängerung) Februar 2006 (mit Fristverlängerung)	10.4.2006	13.4.2006
Lohnsteuer, Lohnkirchensteuer	März 2006	10.4.2006	13.4.2006
Vorauszahlungen Einkommensteuer, Kirchensteuer, Solidaritätszuschlag, Körperschaftsteuer	keine	keine	keine
Vorauszahlungen Gewerbesteuer, Grundsteuer	keine	keine	keine

Bitte beachten: Regionale Feiertage sind nicht berücksichtigt. Die Schonfrist gilt nicht bei Barzahlung oder bei Übergabe oder Übersendung von Schecks.

unter dem Stichwort *„Wahlrecht“* aufgeführte Möglichkeit für Arbeitnehmer mit Einsatzwechseltätigkeit, zwischen den Mehraufwendungen für doppelte Haushaltsführung und den Fahrtkosten nach R 38 Abs. 3 LStR zu wählen, ist entfallen.

Dr. Jörg Stalf
Steuerberater/Wirtschaftsprüfer
Duske, Becker & Sozien, Berlin

Ein konstruktives Gespräch über grüne Zukunftsthemen führten (v.r.n.l.): VGL-Präsident Erhard Anger, VGL-Präsidiumsmitglied Thomas Heumann sowie der Landtagsabgeordnete Jürgen Walter (Bündnis 90 / Die Grünen), der Parlamentarische Berater Franz Untersteller (Bündnis 90 /Die Grünen) und VGL-Geschäftsführer Reiner Bierig.

Landschaftsgärtner bei Bündnis 90 / Die Grünen

Entsiegelungsmaßnahmen stärker vorantreiben

Baden-württembergische Landschaftsgärtner waren jetzt zu Gast bei Bündnis 90 / Die Grünen und erörterten mit deren Vertretern wichtige berufsständische Themen. Bei dem Treffen sicherten der Landtagsabgeordnete Jürgen Walter und der parlamentarische Berater von Bündnis 90 / Die Grünen, Franz Untersteller, dem Präsidenten des Verbandes Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Baden-Württemberg e. V. (VGL), Erhard Anger, sowie Präsidiumsmitglied Thomas Heumann und VGL-Geschäftsführer Reiner Bierig Unterstützung zu. Diese Unterstützung bezieht sich auf künftige Landes- und Bundesgartenschauen. Voraussetzung sei aber die nachhaltige Nutzung und Sicherung der neu geschaffenen Grün- und Freiflächen, so die Grünen.

Mit Blick auf die Einführung gesplitteter Abwassergebühren sagten die Vertreter der Politik den Landschaftsgärtnern ebenfalls ihre Unterstützung zu. Das Ziel, durch dieses gerechtere Gebührensystem Entsiegelungsmaßnahmen voranzutreiben und Dachbegrünungen zu fördern, harmoniert mit den Forderungen des VGL. Erhard Anger bedankte sich für das konstruktive Gespräch. Der VGL-Präsident sicherte gleichzeitig die Zusammenarbeit von Seiten des Verbandes bei solch wichtigen Zukunftsthemen zu.

kurz notiert

Landwirtschaftsminister pflasterte Signum

Nicht nur das Interesse der Fotografen zog der nordrhein-westfälische Landwirtschaftsminister Eckhard Uhlenberg jetzt auf sich: Im Rahmen der Internationalen Pflanzenmesse (IPM) in Essen eröffnete er den Tag der Ausbildung und übte sich auch gleich im Pflastern. Besucher und Gäste staunten geradezu, wie geschickt er das Signum der Experten für Garten und Landschaft – das Quadrat mit Welle und Baum – verlegte. Zuvor hatte er über 600 Schüler begrüßt. Die jungen Leute informierten sich am Tag der Ausbildung über ihre Möglichkeiten und Perspektiven im grünen Berufsstand. Auch die Landschaftsgärtner stellten ihren vielseitigen Ausbildungsberuf auf der IPM vor.

NRW-Landwirtschaftsminister Eckhard Uhlenberg stellte sich beim Tag der Ausbildung auf der IPM in Essen ganz geschickt an: Auch Journalisten verfolgten gespannt, wie er sich im Pflastern übte und dabei das Signum der Landschaftsgärtner nachbildete.
Foto: Walter Holbeck (ZVG)

Anzeige

Betriebswirtschaftliches Controlling im Garten- und Landschaftsbau mit

DURCHBLICK LEICHTGEMACHT

KER-GaLaBauControl

Das bewährte Rundum-System für die Steuerung Ihres Unternehmens.

- monatliche Planwerte
- aussagekräftiger Soll/Ist-Vergleich
- Kalkulationsansätze

✓ entlastet
✓ schafft Transparenz
✓ sichert finanziellen Erfolg

Seit 15 Jahren erfolgreiche Dienstleister für GaLaBau-Unternehmen.

Ihre Controlling-Betreuer:

Josef Schmitz & Team
GaLaBau Unternehmensberatung
GBZ Essen
Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen
www.galabauberatung.de
galabauberatung@LWK.NRW.de
Tel.: 0201/87965-50 /-53

Reinhard Badstübner
OE-Bau, Erfurt
OE-BAU
www.oe-bau.com
badstuebner@oe-bau.com
Tel.: 0361/5612425

Im Gespräch mit SPD-Abgeordneten

Grün- und Freiflächen erhöhen die Lebensqualität

Berufsständische Themen standen jetzt im Mittelpunkt eines Gespräches, das die Spitze des Verbandes Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Baden-Württemberg e. V. (VGL) mit SPD-Landtagsabgeordneten führte. VGL-Präsident Erhard Anger, VGL-Vizepräsident Thomas Westenfelder und VGL-Geschäftsführer Reiner Bierig erörterten mit den beiden SPD-Parlamentariern Gerd Teßmer und Rudolf Hausmann Fragen, die für den grünen Berufsstand von großer Bedeutung sind. So sagte die SPD dem Verband zu, auch weiterhin das Landesprogramm „Mehr Natur in Stadt und Land“ zu unterstützen.

Die Vertreter der SPD betonten jedoch, dass der Berufsstand und die Landesgartenschau-Städte darauf achten müssten, ihre Maßnahmen möglichst langfristig zu sichern. Gerade bei den Landesgartenschauen gehe es darum, Grünflächen und Freiflächen für die Bürger auf Dauer zu erhalten.

Berufsständische Themen erörterten die baden-württembergischen Landschaftsgärtner jetzt mit SPD-Landtagsabgeordneten (v.r.n.l.): Rudolf Hausmann (MdL), VGL-Präsident Erhard Anger, Gerd Teßmer (MdL) und VGL-Vizepräsident Thomas Westenfelder.

Nur so könne die Lebensqualität in den Städten erhöht werden.

Auch wenn die soziale Beschäftigungspolitik gerade ein heikles Thema ist, machten beide SPD-Politiker doch deutlich: Es könne nicht sein, dass durch Maßnahmen des zweiten beziehungsweise dritten Arbeitsmarktes Arbeitsplätze im ersten Arbeitsmarkt gefährdet werden. Hier versprach die SPD, sich auch nach der Wahl dafür einzusetzen, dass solche Wettbewerbsverzerrungen unterbleiben.

Im Rahmen der überbetrieblichen Ausbildung bietet die DEULA jetzt einen neuen einwöchigen Pflichtkursus zum Thema „Maschinen und Geräte“ an. Angehende Landschaftsgärtner erwerben in dem Kursus ihre erste Qualifikation zur Ausführung schwieriger Baumarbeiten. Foto: VGL Baden-Württemberg e. V.

Anzeige

Überbetriebliche Ausbildung erweitert

Fachgerechten Umgang mit der Motorsäge erlernen

Baumarbeiten gehören zu ihrem Alltag: Landschaftsgärtner pflanzen, pflegen und fällen Bäume. Gerade bei Baumfällarbeiten sind besondere Umsicht und Fachkenntnis gefragt. In der überbetrieblichen Ausbildung zum Landschaftsgärtner gibt es jetzt einen neuen einwöchigen Pflichtkursus: die Lehrgangsreihe „Maschinen und Geräte“ an der DEULA in Kirchheim/Teck. Sie endet mit einer theoretischen und praktischen Prüfung. Angehende Landschaftsgärtner können so ihre erste Qualifikation erwerben, die ihnen erlaubt, schwierige Baumarbeiten auszuführen.

Auf den Beruf noch besser vorbereiten

„Mit diesem erweiterten Angebot bereitet die Ausbildung zum Landschaftsgärtner noch besser auf den Beruf vor“, freute sich Erich Hiller. Als Präsidiumsmitglied des Verbandes Garten- Landschafts- und Sportplatzbau Baden-Württemberg e. V. informierte er sich vor Ort über den Kursusablauf. Der Einsatz mit der Motorsäge sei unumgänglich – trotz der damit verbundenen Gefahren. „Hier wollen wir entsprechend schulen und sensibilisieren“, so Hiller. Er wertete die Erweiterung der Ausbildung als Erfolg und zeigte auf: „Wir erhoffen uns in der Baumpflege mit dieser Zusatzqualifikation eine weitere Verbesserung der Sicherheitslage für unsere Auszubildenden.“ Die VGL-Mitglieder freuen sich besonders darüber, dass der neue Kursus an der DEULA Kirchheim stattfindet. Denn dort geben fachlich qualifizierte und motivierte Lehrkräfte ihr Know-how an die Auszubildenden weiter.

ⓘ Nähere Informationen sind erhältlich beim Verband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Baden-Württemberg e. V., Filderstraße 109/111, 70771 Leinfelden-Echterdingen, Telefon: 0711 97566-0, Fax: 0711 97566-20, E-Mail: info@galabau-bw.de, Internet: www.galabau-bw.de.

Dienstleisterverband AWM: Küsters sieht Gefahr für Beschäftigungsperspektiven

Allgemeiner Mindestlohn zerstört massenhaft Jobs

Deutschlands größter Dienstleisterverband, die Aktionsgemeinschaft Wirtschaftlicher Mittelstand (AWM), warnte jetzt vor einem flächendeckenden Mindestlohn. Die Arbeitslosigkeit würde um mindestens 500.000 Personen steigen. Niedrigqualifizierte Arbeitnehmer würden dauerhaft ohne Beschäftigungsperspektive bleiben.

„Ein flächendeckender Mindestlohn, wie ihn die SPD fordert, wäre arbeitsmarktpolitisch der Supergau“, stellte AWM-Präsident Werner Küsters fest. „Bisher werden 1,3 Millionen Arbeitnehmer mit bis zu sechs Euro pro Stunde entlohnt. Nach vorsichtigen Schätzungen gehen davon wenigstens 500.000 Arbeitsplätze in die Schwarzarbeit über, sollte ein Mindestlohn in Höhe von 7,50 Euro eingeführt werden.“

Küsters befürchtet auch, dass das Heer der geringqualifizierten Langzeitarbeitslosen dann endgültig keine Perspektive mehr hätte. Er erklärte: „Wir müssen an Stundenlöhne von unter fünf Euro denken, wenn wir hier einen Schritt vorankommen wollen.“ Der AWM-Präsident betonte: „Allenfalls die Tarifparteien können über eine Mindestentlohnung in einzelnen Branchen befinden. Der Gesetzgeber sollte sich im Gegenzug hüten, mit einem Mindestlohn den Arbeitsmarkt weiter zu regulieren. Denn die staatliche Jobvernichtung muss endlich ein Ende haben!“

Grünprojekt „BUGA Gera und Ronneburg 2007“

Schüler bauen Nisthilfen im Hofwiesenpark

Die „Bundesgartenschau Gera und Ronneburg 2007“ öffnet zwar erst vom 25. April bis zum 14. Oktober kommenden Jahres ihre Pforten. Aber trotzdem hat die Jugendlichen aus der Region schon das „BUGA-Fieber“ gepackt – und sie treffen gern Vorbereitungen für das Grünprojekt, das die Besucher aus Nah und Fern nach Gera und Ronneburg führen wird.

Schüler der neunten Klasse des Staatlichen Regionalen Förderzentrums „Werner Simsohn“ fertigen zurzeit im Fach Technisches Werken Nisthilfen für das künftige BUGA-Gelände im Hofwiesenpark Gera an. Dort wachsen entlang des Flusses „Weiße Elster“ viele Rosskastanien, die von der Miniermotte befallen sind. Die Kastanienminiermotte hat sich mittlerweile flächendeckend in Deutschland verbreitet. Sie sorgt für frühzeitige Blattbräune und frühzeitigen Blattabfall.

Die Schüler wollen helfen, diese Entwicklung zu verhindern, damit die Besucher während der Bundesgartenschau 2007 die Kastanien in voller Pracht erleben können. In den Bäumen sollen daher Vögel – insbesondere Blaumeisen – angesiedelt werden. Sie fressen die Larven der Miniermotte. Als Behausung für diese Vögel sind die Nisthilfen gedacht. Im Rahmen eines ähnlichen Projektes hatten Jugendliche im vergangenen Herbst bereits „Insektenhotels“ für die „Neue Landschaft Ronneburg“ gebaut.

Die Klasse 9 L baut Nisthilfen für das künftige BUGA-Gelände (v.l.n.r.): Marc Breetz, Maik Schmidt, Marcel Rebhuhn, Michael Mamuse, Otto Kireen, Lehrerin Grit Götze und Nico Behrendt unterstützen die Ansiedlung von Vögeln im Hofwiesenpark Gera. *Foto: BUGA 2007 GmbH*

kurz notiert

Neu Homepage des bdla im Netz

Der Bund Deutscher Landschaftsarchitekten (bdla) hat jetzt seine neu gestaltete Website ins Netz gestellt. Sie bietet eine verbesserte Funktionalität, eine klar strukturierte Navigation, eine Fortschreibung der Inhalte und eine hohe Aktualität.

Das neue Layout belegt auf eindrucksvolle Weise die gelungene Verknüpfung von notwendiger Funktionalität des Web mit modernem Design. Mit der Online-Planungsbürosuche können Bauherren und anderen Interessenten Landschaftsarchitekten (bdla) nach ihren Tätigkeitsfeldern und nach Regionen recherchieren. Damit steht nun Nutzern die bundesweit umfassendste Landschaftsarchitekten-Datenbank zur Verfügung. Und dies auch auf Englisch.

Außerdem erhielt zum Beispiel die Rubrik „Wir über uns“ eine benutzerfreundliche Gliederung und in Öffentlichkeit/PR wurden Bildergalerien eingefügt, Spiegelbilder des Verbandslebens und der Aktivitäten des bdla. www.bdla.de

Anzeige

„Die grüne Stadt“ bei bundesweitem Wettbewerb ausgezeichnet

Baum-Geschenk an 364 „Orte im Land der Ideen“

Aus über 1.200 Bewerbungen im bundesweiten Wettbewerb „Deutschland – Land der Ideen“ hat eine hochrangige Jury aus Vertretern der deutschen Wirtschaft 365 Orte ausgewählt, die für Innovation, Mut und Neugier stehen und Deutschland 2006 auch gegenüber dem Ausland repräsentieren sollen. Der 14. Februar 2006 stand jetzt ganz im Zeichen von Grün: Das Forum „Die grüne Stadt“ aus Düsseldorf, in dem sich auch der Bundesverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e. V. (BGL) engagiert, präsentierte sich an diesem Tag als „Ort im Land der Ideen“. Im Rahmen eines Symposiums wurde deutlich: „Die grüne Stadt ist das Modell der Zukunft.“

Die Geschäftsleitung des Exklusiv-Sponsors Deutsche Bank überreichte die vom Schirmherrn Bundespräsident Horst Köhler unterzeichnete Urkunde sowie eine Trophäe und eine Ehrentafel an die Mitglieder des Forums „Die grüne Stadt“ (v.l.n.r.): Winfrid Hanssmann und Michael Dettmann (beide Deutsche Bank), Claudia Gölz, BGL-Präsident Hanns-Jürgen Redeker, Heiner Leberling (Deutsche Bank), Jan Habets, Peter Menke, Arie Guldemond, Jaap Spros.

Farbe der Hoffnung gepflanzt

Und in diesem Sinne pflanzten die Forumsmitglieder, darunter auch BGL-Präsident Hanns-Jürgen Redeker, die Farbe der Hoffnung: Sie griffen zu den bereit gestellten Spaten und platzierten gemeinsam mit Vertretern des Gartenamtes der nordrhein-westfälischen Landeshauptstadt fachgerecht eine große Eberesche an einen Standort mitten in der Altstadt, direkt am U-Bahn-Aufgang Bolkerstraße / Ecke Neustraße.

Grün als lohnende Investition

„Im Fokus der Arbeit des Forums“, so Sprecher Peter Menke, „steht der praktische Nachweis der These, dass Grünanlagen und Straßenbäume keineswegs nur Kostenfaktoren sind, sondern eine lohnende Investition in Gegenwart und Zukunft. In Zeiten knapper Kassen vergessen Stadt- und Gemeinderäte in ihrer Not leicht, dass grüne Städte friedlicher, gesünder und wirtschaftlich erfolgreicher sind als graue Quartiere.“ Er erläuterte: „Stadtviertel, in denen Bäume gepflanzt, Beete gepflegt oder Blumenzwiebeln gesetzt werden, leiden weniger unter Vandalismus und Kriminalität als Betonwüsten. Die Bürger fühlen sich wohler und identifizieren sich mehr mit ihrer Wohnumgebung, die Stadt profitiert durch mehr Tourismus und auch Investoren reagieren auf einen attraktiven Standort. Die Wirkung von Pflanzen auf das Wohlbefinden der Menschen zeigt sich auch am Arbeitsplatz: In begrünten Büros sind die Mitarbeiter gesünder und fühlen sich wohler, sind motivierter und leistungsfähiger.“

Innovationsfreude und Leistungsfähigkeit

Die Auszeichnung als „Ort im Land der Ideen“ erhielt das Forum „Die grüne Stadt“ im Hause der Deutschen Bank in Düsseldorf. Dr. Heiner Leberling begründete das Engagement seines Hauses: „Als Exklusiv-Sponsor fördern wir den Wettbewerb ‚365 Orte im Land der Ideen’ – die größte Veranstaltungsreihe, die das Land je gesehen hat. Der Wettbewerb zeigt, was in Deutschland steckt, was Deutschland kann und wie Deutschland mit Ideen die Zukunft gestalten kann. Wir freuen uns, zusammen mit anderen namhaften Unternehmen die Innovationsfreude und Leistungsfähigkeit unseres Landes präsentieren zu können.“

Grün ist ein wichtiger Standortfaktor

Im Grußwort des Ministeriums für Bauen und Verkehr machte Hans-Dieter Collinet deutlich, wie wichtig das Thema gerade in Nordrhein-Westfalen ist: „80 Prozent der Bürger unseres Landes wohnen in Städten, und die Attraktivität der Städte ist von der Qualität ihres öffentlichen Raumes geprägt, zumal von der Qualität

Anzeige

Foto: Planungsgruppe Schneider + Lindner

Für den BGL als Mitglied des Forums „Die grüne Stadt“ griff BGL-Präsident Hanns-Jürgen Redeker (2.v.l.) zum Spaten: In der Düsseldorfer Altstadt pflanzte die als „Ort im Land der Ideen“ ausgezeichnete Initiative eineEberesche.

des öffentlichen Grüns.“ Auch die Beigeordnete der Landeshauptstadt, Charlotte Nieß-Mache, betonte die Bedeutung des Grüns: „Grün ist ein wichtiger Standortfaktor und erhöht nicht nur den ökonomischen Wert der entsprechenden Grundstücke, sondern führt unmittelbar zu mehr Lebensqualität der Bewohner und Besucher.“

Grüne Mitte als Investition

Der Landschaftsarchitekt Andreas Kipar stellte anhand von Beispielen aus verschiedenen europäischen Städten seine Vision vor: „Die grüne Stadt ist das Modell der Zukunft und wird mit und aus den Gegensätzen leben müssen. Die grüne Mitte als eine städtebauliche Vorratsinvestition wird international erneut gehandelt. Auch vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung brauchen unsere Städte mehr Grün!“

„Grüner“ Dank für Auszeichnung

„Wir fühlen uns im besten Sinne ausgezeichnet“, sagte Peter Menke im Namen des Forums bei der Preisverleihung, „und danken der Initiative auf praktische Weise ganz im Sinne unserer Idee: Das Forum spendet an alle 364 Mit-Gewinner des Wettbewerbs jeweils einen Baum. Weil es darauf ankommt, den richtigen Baum für den richtigen Ort auszuwählen, stehen bundesweit Baumschulen sowie Garten- und Landschaftsbau-Betriebe zur Beratung und zur praktischen Tat bereit.“

ⓘ Mehr Informationen über die Initiative „Die grüne Stadt“ stehen im Internet unter: www.die-gruene-stadt.de.

Heftvorschau

In der Mai-Ausgabe von „Landschaft Bauen & Gestalten“ lesen Sie unter anderem mehr zu folgenden Themen:

- Jahrespressekonferenz des Bundesverbandes Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e. V.: Marktentwicklung und Perspektiven
- Gartenfestival auf Burg Trausnitz in Landshut: Grüne Inspirationen für den „Urlaub im Garten“
- ELCA fördert internationalen Austausch: Junge Landschaftsgärtner können in 27 Ländern berufliche Erfahrungen sammeln
- AWM-Meinungsaustausch mit dem Parlamentarischen Staatssekretär im Bundeswirtschaftsministerium, Hartmut Schauerte

Die Mai-Ausgabe erscheint am 24. April 2006.

Seminare der Landesverbände

Die Landesverbände des BGL, die FLH und die Akademie für Landschaftsbau Weihenstephan bieten kontinuierlich Seminare an. Die Teilnahme ist nur für die Mitglieder der genannten Zielgruppen möglich. Interessierte der höheren Zielgruppen können jedoch teilnehmen. In der Lehrgangsgebühr nicht enthalten sind die Kosten für Übernachtung und Verpflegung. Anfragen sind ausschließlich per Fax möglich.

Weitere Seminarangebote finden Sie im Internet unter www.galabau.de im Bereich InfoCenter.

(M) = Preis für Mitglieder
(N) = Preis für Nichtmitglieder
(A) = reduzierte Seminargebühr für Auszubildende

- **Lehranstalt für Gartenbau und Floristik Großbeeren e.V., Fax 033701 229720**
- **GBS - GaLaBau-Service Hessen-Thüringen GmbH, Fax 06122 9311624**
- **Grün-Company GmbH, Fax 0711 9756620**
- **Verband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Sachsen e. V., Fax 035204 789941**

Zielgruppe 2: Bauleiter, technische Betriebsleiter

26.4.2006: Grünflächenpflege
LAGF Großbeeren, 119 € / 149 € (M/N)

Zielgruppe 3: Verwaltung / kaufmännische Fachkräfte

20.6.2006: Gute Führung garantiert optimale Unternehmensentwicklung
Grün Company, 80 € / 100 € (M/N)

Zielgruppe 4: Ausbilder

21.6.2006: Aktuelle Tendenzen im Privatgarten – Welcher Trend für welchen Kundentyp?
Grün Company, 165 € / 215 € (M/N)

22.-24.6.2006: Vom Konzept zum Entwurf – vom Wunsch zur Wirklichkeit – Durch planerisches Experimentieren den Kundenwunsch treffen
Grün Company, 360 € / 470 € (M/N)

29.6.2006: Kollegen in die Karten schauen! Erfolgreiche GaLaBau-Unternehmen in der Schweiz – Tagesexkursion
Grün Company, 180 € / 235 € (M/N)

Zielgruppe 6: Landschaftsgärtner, Praktiker

28.4.2006: Ladung? Sicher! Grundschulung in der Ladungssicherung
LAGF Großbeeren, 99 € / 129 € (M/N)

8.-12.5.2006: Arbeiten in der Baumkrone
LAGF Großbeeren, 240 € / 300 € (M/N)

11.5.2006: Pilze bei der Baumkontrolle
LAGF Großbeeren, 195 € / 195 € (M/N)

Zielgruppe 7: Facharbeiter, Gartenarbeiter, Sonstige

5.-7.4.2006: Grundlagen der Dachbegrünung
VGL Sachsen, 230 € / 250 € (M/N)

6.4.2006: Bildbearbeitung und CAD im Garten- und Landschaftsbauunternehmen
LAGF Großbeeren, 109 € / 149 € (M/N)

10.4.2006: Sichtkontrolle an Bäumen I
LAGF Großbeeren, 99 € / 129 € (M/N)

10.-12.4.2006: Teichbau
VGL Sachsen, 230 € / 250 € (M/N)

11.-12.4.2006: Herstellen von Weidenbauwerken
VGL Sachsen, 180 € / 200 € (M/N)

11.4.2006: Sichtkontrolle an Bäumen II
LAGF Großbeeren, 99 € / 129 € (M/N)

12.4.2006: Sichtkontrolle – baumartenspezifisch
LAGF Großbeeren, 99 € / 129 € (M/N)

20.-21.4.2006: Gehölzwertermittlung (FLL) mit Teilschäden
LAGF Großbeeren, 129 € / 169 (M/N)

2.5.2006: Rettung in der SKT
LAGF Großbeeren, 99 € / 129 € (M/N)

12.-14.5.2006: Teiche, Bachläufe und Wasserfälle
GBS Hessen-Thür., 140 € / 185 € (M/N)

15.-19.5.2006: Seilklettertechnik-Grundkurs (SKT-A)
LAGF Großbeeren, 599 € / 679, € (M/N)

22.-29.5.2006: Seilklettertechnik-Aufbaukurs (SKT-B)
LAGF Großbeeren, 689, € / 749; € (M/N)

24.6.2006: Grundlagen der Staudenverwendung
GBS Hessen-Thür., 80 € / 100 € (M/N)

25.6.2006: Staudenpflege – effektiv und preiswert
GBS Hessen-Thür., 80 € / 100 € (M/N)

Anzeigen

Personen

Herzlichen Glückwunsch

Gerald Jungjohann vollendet am 29. April 2006 sein 45. Lebensjahr. Er absolvierte den Studiengang Landespflege an der Fachhochschule Osnabrück. Von 1993 bis 1999 war er als Vorsitzender des Ausbildungsausschusses im Fachverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Mecklenburg-Vorpommern e. V. (FGL) aktiv. Im Mai gründete er sein eigenes Unternehmen „Jungjohann + Jensen Garten und Landschaftsbau Güstrow". 1999 wurde er als stellvertretender Vorsitzender in den Vorstand des FGL gewählt und übernahm nach seiner Wahl in 2005 dann die Funktion des FGL-Vorsitzenden. Engagiert setzt sich Gerald Jungjohann unter anderem für die „Bundesgartenschau Schwerin 2009" ein. Und nicht nur im Zusammenhang mit dieser landschaftsgärtnerischen Leistungsschau hebt er hervor, wie wichtig die kontinuierliche Steigerung der Qualität für den grünen Berufsstand ist.

Franz Jüngling aus Reifferscheid vollendete kürzlich sein 70. Lebensjahr. Seit 1993 gehört der Garten- und Landschaftsbau-Unternehmer aus der Eifel als Präsidiumsmitglied zu den engagierten Stützen des Verbandes Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Rheinland-Pfalz und Saarland e. V. (VGL). Seit einigen Jahren ist er Schatzmeister des VGL. Vor 40 Jahren hatte Franz Jüngling sein eigenes Unternehmen gegründet und den Betrieb kontinuierlich ausgebaut. Dabei stehen die individuelle Beratung, die hohe Qualität der fachlichen Leistungen und die Zufriedenheit der Kunden obenan. Heute beschäftigt das Unternehmen, in dem Jünglings Tochter Michaela für die kaufmännische Geschäftsleitung verantwortlich zeichnet, über 30 Mitarbeiter. Zu den herausragenden Großprojekten an denen Franz Jüngling und sein Team mitwirkten, gehören der Neubau des ehemaligen Bundespostministeriums und der Telekom-Generaldirektion sowie die Sanierungsarbeiten auf dem Gelände am Post-Tower in Bonn und das Wasserband der Landesgartenschau Trier. Bis heute absolvierten in dem anerkannten Ausbildungsbetrieb übrigens 47 junge Menschen erfolgreich ihre Landschaftsgärtner-Ausbildung.

Karsten Köber aus Frankfurt am Main, langjähriger Referent für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im Fachverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Hessen-Thüringen e. V. (FGL), stellt sich einer neuen beruflichen Herausforderung: Zum 1. März 2006 wechselte Köber zum Patzer Verlag nach Berlin und übernahm die Schriftleitung für die renommierte Fachzeitschrift „Neue Landschaft".

Werner Küsters aus Neuss, ehemaliger BGL-Präsident und amtierender Präsident der Aktionsgemeinschaft Wirtschaftlicher Mittelstand (AWM), wurde jetzt vom Deutschen Dachgärtner Verband (DDV) zum Ehrenmitglied ernannt. Auf diese Weise würdigte der DDV das langjährige Engagement des überzeugten Dachbegrüners. Küsters hatte bereits Mitte der 80er-Jahre die ökologische Gründach-Idee vorangebracht. Seinerzeit warben Landschaftsgärtner und Vertreter der Bedachungsindustrie erstmals gemeinsam für grüne Dächer – fachgerecht ausgeführt durch geschulte Garten- und Landschaftsexperten. Inzwischen sind Gründächer längst als wichtiges Element im Rahmen der ökologischen Stadtplanung etabliert.

Anzeige

www.gebrauchtpflaster.de
Naturstein bundesweit geliefert!
039200 / 77617

Landschaftsgärtner bei der „Grünen Woche"

Die sind ja noch nicht mal fertig geworden ...

Attraktive Gestaltungsideen für Terrassen und Wege: An der Übungsbaustelle zeigten Jens Hübner (l.) und Gordon Wilke den Besuchern der „Grünen Woche" in Berlin am Stand der Landschaftsgärtner, wie gepflasterte Flächen entstehen.

Sie blieben stehen und meinten: „Die sind ja noch nicht mal fertig geworden." So und ähnlich äußerten sich zahlreiche Besucher an der Übungsbaustelle der Landschaftsgärtner bei der „Internationalen Grünen Woche" in Berlin.

Die Auszubildenden klärten dieses Missverständnis schnell auf und nutzten gleich die gute Gelegenheit, die Besucher über den vielseitigen Beruf des Landschaftsgärtners zu informieren.

Unterstützt wurden sie dabei von den Ausbildungsbeauftragten der Fachverbände Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau in Brandenburg und Berlin, Ulla-Britt Dressler, Christina Wallenberg und Stefan Mingramm. Sie betreuten zusammen mit den Ausbildern aus den Betrieben den Messestand.

An einem Infostand neben der Schaubaustelle nutzten viele Interessenten die Möglichkeit, alles über den Landschaftsgärtner und das umfassende Leistungsspektrum der Garten- und Landschaftsbau-Betriebe zu erfahren. Die beiden Fachverbände beteiligten sich nun schon zum dritten Mal gemeinsam an der „Grünen Woche" in Berlin.

kurz notiert

Hunderte von Rosen als blumige BUGA-Botschafter

Viele Besucher der Gera Arcaden freuten sich am Valentinstag über eine blumige Sympathiewerbung für die „Bundesgartenschau Gera und Ronneburg 2007", die vom 25. April bis zum 14. Oktober 2007 ihre Pforten öffnet. „Sprechende Bäume" (Mitarbeiter der BUGA 2007 GmbH) überreichten insgesamt 400 Rosen und auch kleine BUGA-Geschenke an die Gäste im Einkaufszentrum. Die Gemeinschaftsaktion stand unter dem Motto „Willkommen zur Vorblüte!" und lenkte schon mal den Blick auf das grüne Event in den beiden ostthüringischen Städten.

Foto: BUGA 2007 GmbH

Buchtipps

Garten und Therapie

Im therapeutischen Garten werden die sinnlichen und physischen Erfahrungsmöglichkeiten eines Gartens eingesetzt, um Menschen zu fördern. Wie man Gärten barrierefrei gestaltet, zeigen Andreas Niepel und Silke Emmrich in ihrem Buch „Garten und Therapie. Wege zur Barrierefreiheit". Darin vermitteln sie das Wichtigste über den therapeutischen Hintergrund, die Sicht von Therapeuten und Patienten auf den Garten als therapeutischen Raum sowie die gesetzlichen Grundlagen zum bewussten Umgang mit Barrieren im öffentlichen oder – falls erwünscht – auch im privaten Raum.

Anhand verschiedener Gartenporträts wird in dem Buch gezeigt, wie aus einer Vielzahl zu berücksichtigender Aspekte attraktive Gärten und Orte der Therapie entstehen. Beschrieben werden Gärten zum Handeln und Wirken, für Geist und Seele sowie zum Spüren und Wahrnehmen.

Der Leser erfährt, welche Anforderungen beispielsweise an eine Außengehschule oder an Gärten an Krankenhäusern, Einrichtungen für psychisch kranke Menschen, Seniorenheime sowie Kindergärten gestellt werden und welche Möglichkeiten diese Gärten bieten.

Neben den gartentherapeutischen Aspekten wird in dem Buch auch die Barrierefreiheit berücksichtigt. Es wird erklärt, welche Kriterien ein Garten erfüllen muss, um für eine bestimmte Zielgruppe nutzbar zu sein. Persönliche Schilderungen wie die der blinden Gartenliebhaberin Ruth Zaccharias über Blindengärten und den Duft der Pflanzen zeigen, wie wichtig die Schaffung therapeutischer und barrierefreier Gärten ist.

Andreas Niepel ist Leiter der Gartentherapie an der Klinik Holthausen. Er hat ein Planungs- und Beratungsbüro für therapeutische Gartenprojekte und ist Betreiber des Internetportals www.garten-therapie.de.

Silke Emmrich ist Freie Garten- und Landschaftsarchitektin. Ihr Arbeitsschwerpunkt liegt in der barrierefreien Entwurfs- und Bepflanzungsplanung.

Andreas Niepel, Silke Emmrich: Garten und Therapie – Wege zur Barrierefreiheit; 174 Seiten, 122 Farbfotos, elf Schwarz/Weiß-Fotos und -Zeichnungen, Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart, 2005; 39,90 Euro; ISBN 3-8001-4443-3

Künstlergärten in Deutschland

Was machen Künstler mit ihren Gärten? Wie gestalten sie Natur – oder ihre privaten Gefilde? Welche Botschaft formulieren sie auf der eigenen Scholle unter freiem Himmel? Dieser Band stellt – von der Nordsee bis zum Chiemsee, von der Insel Usedom bis Weimar – private und öffentliche Parks von Malern und Schriftstellern, Architekten und Bildhauern vor. Es lohnt sich, auf Erkundungsreise durch Deutschland zu fahren und die kreativen, kontemplativen, provozierenden oder farbglitzernden Areale von Künstlern wie Niki de Saint Phalle, Jenny Holzer, Ulrich Rückriem oder Oswald Mathias Ungers zu entdecken.

Nicht erst seit heute suchen sich Maler und Bildhauer, Dichter und Filmemacher, Architekten und Environment-Künstler Orte in der Natur, an denen sie Muße und Aktivität, innere Einkehr und kommunikative Begegnung, künstlerische Inspiration und bildhafte Motive finden. Individuell und vielfältig sind die Gründe, die Künstler zu Gärtnern machen.

Einige Künstlergärten werden heute als Orte der Erinnerung – zum Beispiel an Emil Nolde oder Max Liebermann, Johann Gottfried Herder oder Bertold Brecht – von Museen

und Stiftungen wieder instand gesetzt und liebevoll erhalten.

Grüne Oasen von zeitgenössischen Bildhauern wie Hans Kock oder Anatol Herzfeld präsentieren sich als Orte der persönlichen Begegnung mit den Künstlern und ihren Werken. Und schließlich nutzen internationale Avantgardekünstler wie Ian Hamilton Finlay, Dani Karavan und Martha Schwartz ihre öffentlichen Aufträge in Deutschland, um die Gartenkunst von Hamburg bis München neu zu interpretieren.

Karin von Behr studierte unter anderem Kunstgeschichte und Psychologie. Die Journalistin ist Gründungsmitglied der Gesellschaft zur Förderung der Gartenkultur und Vorstandsmitglied in den Freundeskreisen „Künstlerhaus Maetzel" und der Freien Akademie der Künste in Hamburg. Von Karin von Behr sind zahlreiche Bücher über Architektur, Kunst und Gartenkunst erschienen. Marion Nickig studierte Graphik-Design. Ein Studienaufenthalt in der Toskana weckte ihr besonderes Interesse an der Fotografie – seit 1981 folgten zahlreiche Veröffentlichungen zu Blumen- und Gartenthemen.

Künstlergärten in Deutschland, Text: Karin von Behr, Fotos: Marion Nickig, 248 Seiten mit ca. 90 Abbildungen, Hardcover mit Schutzumschlag, Ellert & Richter Verlag, Hamburg, ISBN 3-8319-0201-1; 29,95 Euro

Anzeige

Beregnung und Bewässerung

Regen auf Bestellung

Bewässerung vollautomatisch

Wasser für Flora & Fauna

In gemäßigten Klimazonen stellt sich häufig die Frage, ob Bewässerungsanlagen in Privatgärten, im Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau überhaupt notwendig sind. Rein intuitiv hat der Betrachter das Gefühl, es regnet doch genug in den Sommermonaten. Beobachtet man aber z.B. Rasenflächen und Zierpflanzenbeete im eigenen Garten, stellt man sehr schnell fest, dass es ohne Bewässerung scheinbar doch nicht geht.
Gleiches gilt besonders für Park- und Gartenanlagen in Staatsbädern, bei Kommunen und Firmenentrees. Besonders wichtig sind auch Bewässerungsanlagen für Golf- und Sportanlagen, um einen Spielbetrieb zu gewährleisten. Seit Jahrzehnten werden von der Firma AquaPro-Bewässerungstechnik, mit Sitz in Achim bei Bremen, derartige Bewässerungsanlagen projektiert und installiert. Dabei handelt es sich in der Regel um so genannte vollautomatische, computergesteuerte Versenkberegnungsanlagen des Fabrikats Rainbird. Es handelt sich hierbei um einen der führenden Hersteller aus den USA, der eine der umfangreichsten Produktpaletten aufweist, um professionelle Versenkberegnungssysteme in den verschiedensten Bereichen realisieren zu können. Dabei sind die Materialien bis hin zur hochtechnisierten Computersteuerung derart preiswert, dass auch Privatleute gern auf diese Bewässerungssysteme zurückgreifen.

**AquaPro-Bewässerungstechnik, Im Finigen 19,
28832 Achim, Telefon 04202 9145-0, www.aqua-pro.de**

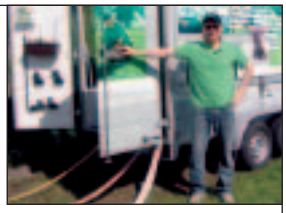
Beregnung von Kunstrasenplätzen

Weitwurfkünstler Perrot

Die Hockeyverbände schreiben sie vor, die FIFA fordert sie im Interesse von Spiel, Spielern und Platz: Beregnungssysteme sind ein wichtiger Bestandteil von Kunstrasenplätzen. Im Wesentlichen waren es zwei Anforderungen an das Beregnungssystem, die für den Kunstrasen bisher technisch nicht überzeugend gelöst waren: 1. Die vollständige Überdeckung des Platzes von außen, das heißt unter Verzicht auf Regner innerhalb des Spielfeldes. 2. Die Ausbringung beträchtlicher Wassermengen in einer sehr kurzen Zeitspanne, zum Beispiel während der Spielpause.
Mit dem seit 2005 produzierten „VP 2“ des Beregnungsspezialisten Perrot gibt es nun einen technisch ausgereiften Versenkregner, der beide Kriterien uneingeschränkt erfüllt. Der einzigartige Wasserkolbenantrieb ist ausgelegt für einen Betriebsdruck von bis zu 10 bar. In Verbindung mit einer speziellen Düsengeometrie leistet dieser Regner Wurfweiten von bis zu 46 Meter Radius. Im deutschsprachigen Raum setzen die Städte Berlin und Basel den „VP 2“ auf städtischen Anlagen ein und befinden damit in bester Gesellschaft mit der FIFA und dem neuen Kunstrasenplatz „The Home of FIFA“. Mehr als zwei Dutzend Hockeystadien und -plätze in Holland nutzen dieses System bereits und auch bei der Hockeyweltmeisterschaft 2006 sorgt der „VP 2” in der Warsteiner-Arena in Mönchengladbach für optimale Gleiteigenschaften und ein neutrales Ballrollverhalten.

**Perrot Regnerbau Calw GmbH, Industriestr. 19-29,
75382 Althengstett, Telefon 07051 162-0, www.perrot.de**

Das Rain Bird Mobil



RainBird on tour

Wer Erfolg haben will, muss vorausdenken. Unter diesem Motto hat die Firma Rain Bird den weltweit ersten mobilen Trailer entwickelt, mit dem vor Ort eine umfassende Präsentation der unterschiedlichsten Beregnungstechnologien möglich ist. Mit dem einmaligen „Rain Mobil“ ist man der Konkurrenz garantiert einen Schritt voraus. Erklärungen sind gut, Tatsachen sind besser. Ausgestattet mit den verschiedensten Modellen der Hausgarten- und Grünflächenberegnung wird ein Auftritt mit diesem mietbaren Anhänger bei Veranstaltungen oder Messen quasi per Knopfdruck zum beeindruckenden Ereignis. Statt viele Worte der Erklärung zu verlieren, reichen wenige Handgriffe, und schon sind eine große Anzahl von unterschiedlichen Steuergeräten mit dazugehörigen Sensoren und eine breite Palette von Versenkregnern auf ausziehbaren Demomodulen live in Aktion zu bestaunen. Immer mobil, jederzeit einsetzbar und voller Ideen veranschaulicht das Rain Mobil sämtliche Möglichkeiten der perfekten Beregnungsanlagen.
Anmietung und Transport sind ein Kinderspiel, ein Anruf bei Rain Bird genügt. Für Aufbau und Betrieb wird nur ein 230V/16A-Anschluss benötigt. Und natürlich ein Wasseranschluss zum Füllen des eingebauten Wassertanks.

**RainBird Deutschland GmbH, Siedlerstr. 46,
71126 Gäufelden-Nebringen, Telefon 07032 99010, www.rainbird.fr**

Individuelle Regensteuerung

Hunter-Steuergerät mit SmartPort

Temperatur, Luftfeuchtigkeit, Sonneneinstrahlung, Niederschlag, Bodentyp, Pflanzenart – das sind die Faktoren, die den Wasserbedarf beeinflussen. Die Messung der Bodenfeuchte ist relativ kompliziert und nur punktuell möglich, so dass eine vollautomatische Steuerung von Beregnungssystemen bisher aufwändig und teuer war. Hunter Industries hat nun ein System entwickelt, das diese unterschiedlichen Faktoren über Sensoren ermittelt und somit den Wasserbedarf fortlaufend errechnet. Mit diesen Daten wird die Beregnungsdauer jeder einzelnen Beregnungsstation individuell an das Steuergerät übertragen. Durch dieses ET-System ist es nun erstmals möglich, Beregnungsanlagen vollautomatisch und bedarfsgerecht zu steuern. Neben der Wassereinsparung wird auch die permanente manuelle Anpassung der Beregnungsdauer überflüssig. Vorhandene Beregnungsanlagen mit Hunter SmartPort-Steuergeräten können problemlos nachgerüstet werden.

Rainpro Vertriebs-GmbH, Versenkberegnungsausrüstung, Schützenstr. 5, 21407 Deutsch Evern, Telefon 04131 9799-0, www.rainpro.de

Stock Beregnungstechnik im neuen Haus

Auf 2000 qm präsentiert sich Stock Beregnungstechnik mit neuem Firmensitz im Gewerbegebiet Mommenheim bei Mainz. Nach dem Umzug bleibt der gewohnte Kundenservice, doch die Kapazitäten haben sich enorm gesteigert, unterstützt durch eine ideenreiche Ausstellungsfläche. Ob Beregnung von Golfplätzen, kommunalen oder privaten Grünflächen – der Familienbetrieb betreut Kunden auf der ganzen Welt. Das fünfzehnköpfige Team plant, recherchiert und verwirklicht den Bau von Bewässerungsanlagen mit fachkundigem Know-how. Durch erweiterte Lagerfläche ist das nötige Material für Beregnung, Teich- und Schwimmbadtechnik des Rain-Bird Haupthändlers jederzeit verfügbar. Neben individueller Beratung wird auch bei der Planung auf AutoCAD, Angebotserstellung, Montageunterstützung sowie im Online-Shop mit Rat und Tat zur Seite gestanden.

**Stock Beregnungstechnik GmbH & Co. KG, Römerring 2,
55278 Mommenheim, Telefon 06138 9220-30, www.stock-beregnung.de**

Anzeigen

Toro-Neuheiten 2006

Technik & Design von Toro

Für die Saison 2006 bietet Parga Park- und Gartentechnik jetzt eine noch größere Auswahl an High-Tech-Produkten von Toro, dem amerikanischen Spezialisten für Gartenberegnung.
Das im Hausgarten klassische modulare Steuergerät Greenkeeper 212 mit bis zu 12 Stationen wird abgelöst vom TMC-212 mit elegantem Design in Schwarz und neuen technischen Merkmalen: Toro SurgePro schützt die Geräte vor Überspannungen z.B. durch Blitze. Zusätzlich wurde eine elektronische Kurzschlusssicherung eingebaut. Je Programm sind jetzt bis zu vier Startzeiten am Tag möglich. Dies ist wichtig bei frisch eingesätem Rasen oder frisch verlegtem Rollrasen. Die Programme werden im Permanentspeicher gesichert – eine Stützbatterie entfällt. Für größere Flächen wie Parks und Sportplätze ist der große Bruder TMC-424 mit bis zu 24 Stationen und Anschlussmöglichkeit von bis zu zwei Ventilen je Station bestens geeignet. Alle TMCs sind fernbedienbar per Toro Funkfernsteuerung und kompatibel mit allen gängigen Regensensoren.
Der neue Regensensor TRS prüft noch zuverlässiger als der Veteran Rain-Switch, ob ausreichend Regen gefallen und eine Beregnung unnötig ist. Das drahtlose Modell TWRS überträgt die Messdaten per Funk an die Basisstation. Die Ventile der Serie P-150 sind die günstigen Arbeitstiere unter den Kunststoffventilen. Innovativ sind das von außen wartbare Schutzsieb für das Steuerwasser und die optionale Druckregelung.
Toro ist mit weltweit mehr als 4.700 MitarbeiterInnen einer der führenden Anbieter von Pflegetechnik für Grünflächen.

**Parga Park- und Gartentechnik, Gottlieb-Daimler-Str. 4,
74385 Pleidelsheim, Telefon 07144 205112, www.parga-online.de**

Regenwassernutzung leicht gemacht

Büenfeld-System

Noch viel zu oft wird Regenwasser direkt vom Hausdach in den Abwasserkanal geleitet. Kluge Köpfe nutzen dank moderner Technik Regenwasser zum Blumengießen, für die Toilettenspülung, zum Putzen und zum Wäschewaschen. Hierfür reicht gefiltertes und hygienisch einwandfreies Regenwasser vollkommen aus – die Verwendung von teurem Trinkwasser wäre Verschwendung. Der Geldbeutel freut sich, denn bei Wasser- und Abwassergebühren kann durch die Regenwassernutzung bis zu 50 % eingespart werden. Häufig werden für die Einrichtung sogar Fördermittel genehmigt; einfach bei der Gemeinde nachfragen! Regenwasser ist darüber hinaus sehr weich, was die Waschmaschine schont, Waschmittel einspart und die Pflanzen im Garten gut gedeihen lässt. Das wichtigste Argument ist allerdings die Schonung der lebenswichtigen Ressource Wasser.
Und so funktioniert's: Das auf dem Dach anfallende Niederschlagswasser wird systematisch über Regenrinnen und Regenfallrohre zunächst in den Filter und dann in den unterirdischen Tank geleitet. Von dort wird es in einem separaten Betriebsnetz zu den Verbrauchstellen gepumpt. Die Anlagensteuerung übernimmt die vollautomatische Trinkwasser-Einspeisung. Für Überschusswasser empfiehlt sich die ökologisch und ökonomisch optimale Verrieselung im Garten. Der Anschluss an den Straßenkanal ist ebenfalls möglich.
Regenwassernutzung mit den professionell ausgestatteten Systemen von Büenfeld bieten eine sinnvolle Erweiterung der Haustechnik und sollten in keinem Haus fehlen.

**Büenfeld Tank- u. Behälterbau GmbH, Im Schlahbruch 18 + 15,
59872 Meschede, Telefon 0291 3636, www.bueenfeld.de**

Produktinformationen basieren auf den Informationen der Hersteller.
Die Themen der kommenden Ausgaben:
Mai : Bäume + Gehölze: Pflanzung, Sanierung, Sicherung, Pflege
Juni: Schwimm- und Gartenteiche (Redaktionsschluss: 16. April)
Juli: Wege- und Platzbau (Redaktionsschluss: 16. Mai)

Gut & gebraucht

Gebrauchte Issleib-Maschine

Fast jeder hat sie, fast jeder braucht sie: Baumaschinen und Nutzfahrzeuge. Ob Radlader, Kipper, Minibagger oder Planierraupe – ohne Technik wäre der GaLaBau sehr schwer oder unmöglich. Doch leider ist neue Technik in der Anschaffung meist teuer. Deshalb gewinnen Maschinen aus zweiter Hand immer mehr an Bedeutung. Um gut beraten zu werden, ist es wichtig, bei Kauf von Maschinen und Anlagen mit dem richtigen Partner zusammenzuarbeiten. In diesem hartumkämpften Markt möchte sich die Firma Issleib-Nutzfahrzeuge aus Konstanz als seriöser Partner des GaLaBaus beweisen. Bundesweit tätig mit Schwerpunkt Süddeutschland, ist das junge professionelle Team im Nutzfahrzeughandel tätig. Es werden auch Transporte in ganz Europa durchgeführt. Eine schnelle und unkomplizierte Abwicklung wird garantiert, bei Bedarf auch innerhalb von 24 Stunden. Für das Issleib-Team sind Zuverlässigkeit und Seriosität keine leeren Worte.

**Issleib-Nutzfahrzeuge, Martin Schleyer Str. 23,
78465 Konstanz, Telefon 07531 949 979, www.lkw-kauf.com**

Lichtakzente mit Sonnenenergie

Solarlicht von Gutkes

Eine neue Art der Beleuchtung bietet der Hersteller Gutkes GmbH an. Das GEV Solar-Pflasterstein-Akzentlicht mit seinen wartungsfreien LEDs wurde speziell für den Außenbereich entwickelt. Durch die Abmessungen, die den gängigen Pflastersteinmaßen entsprechen, lassen sich die Leuchtkörper leicht mit diesen zusammen verlegen. So werden auf Garagenauffahrten, Terrassen, Wegen oder Treppenstufen interessante Lichtakzente gesetzt. Diese Beleuchtung verleiht nicht nur eine besondere Note, sondern dient auch der Orientierung und der Sicherheit. Auch eine nachträgliche Verlegung ist problemlos möglich. Hier macht sich der besondere Vorteil bemerkbar: Auf das mühevolle Kabelverlegen kann verzichtet werden, denn es wird kein elektrischer Anschluss benötigt. Das Solar-Pflasterstein-Akzentlicht ist mit zwei hochwertigen Solar-Modulen ausgestattet, die bei Tageslicht für eine Aufladung der Akkus (im Lieferumfang enthalten!) sorgen. Die beiden LEDs schalten sich automatisch bei Dämmerung ein und morgens selbständig wieder aus. Durch den Solar-Betrieb entstehen keine zusätzlichen Energiekosten. Die Leuchten sind mit weißen oder gelben LEDs erhältlich. Passende leistungsstarke Akkus sind enthalten.

**Gutkes GmbH, Feldstr. 21, 30559 Hannover,
Telefon 0511 9585885, ww.gev.de**

Mauern nach dem Legoprinzip

Mauern à la Traco

Ein innovatives Steinkorb-System der Firma Traco ermöglicht es, dekorative Natursteinmauern Zeit sparend direkt vom Lieferfahrzeug herunter ohne Mörtel zu errichten. Bei einer Montagezeit von nur drei Minuten pro Steinkorb ist die Wirtschaftlichkeit dieses Systems unübertroffen. Ab ins Körbchen, heißt es für Natursteine im thüringischen Bad Langensalza. Das dort ansässige Natursteinwerk Traco entwickelte die weltweit erste Fertiggabione – einen bereits im Werk befüllten und verdichteten Gitterkorb für den mörtelfreien Aufbau von Natursteinmauern. Dieser erfolgt durch einfaches Aufeinandersetzen der Steinkörbe, die mit Hebebügeln ausgestattet sind. Bei tragfähigem Untergrund ist das System in sich stabil, Stützmauern aus Beton werden nicht benötigt. Die Fertiggabionen sind bis zu fünf Meter hoch stapelbar und lassen sich vielfältig nutzen, etwa als Grundstücks-, Stütz- und Böschungsmauern sowie Lärm- oder Sichtschutz.

**Traco, Poststr. 17, 99947 Bad Langensalza, Telefon 03603 852121,
www.traco.de**

GaLaBau-Internet-Preis 2006
Jetzt bewerben unter www.galabau.de

Das Internet ist inzwischen aus der Informationsgesellschaft nicht mehr weg zu denken. Immer mehr Kunden informieren sich zunächst im Internet, bevor sie konkrete Anfragen an Unternehmen starten. Dabei suchen sie meist Internetauftritte von Unternehmen in räumlicher Nähe. Diese finden viele potenzielle Kunden z. B. über die Fachbetrieb-Suche, wie die starke Nutzung der Suchfunktion unter www.galabau.de oder auf den Seiten der Landesverbände zeigt.

Mit dem Internet verbinden sich große Chancen und Erfolgsaussichten, aber auch Unsicherheiten für jedes einzelne Unternehmen. Der Mittelstand, so auch der GaLaBau, hat sich in den vergangen Jahren dieser Herausforderung gestellt. Viele Unternehmen präsentieren sich und ihre Leistungen inzwischen durchaus professionell im Internet.

Der Bundesverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e. V. (BGL), möchte mit der Vergabe des GaLaBau-Internet-Preises in diesem Jahr zum vierten Mal besonders positive Auftritte von GaLaBau-Betrieben im Internet hervorheben und für ihr Engagement auszeichnen.

Der GaLaBau-Internet-Preis ist eine Auszeichnung für innovative, kundenfreundliche und wirtschaftlich erfolgreiche Beispiele für Internet-Angebote von Informationen, Waren oder Dienstleistungen der Mitgliedsbetriebe der Landesverbände des Bundesverbandes Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e. V. und wird alle zwei Jahre, anlässlich der „GaLaBau“, Internationle Fachmesse Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau in Nürnberg, vom Bundesverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e. V. (BGL) an drei GaLaBau-Unternehmen verliehen.

Interessierte können sich direkt im Internet auf der Homepage des BGL unter www.galabau.de bewerben.

Das Anmeldeformular finden Sie in der Rubrik Internetpreis unter „InfoCenter“.

Die Gewinner werden mit dem GaLaBau-Internet-Preis 2006 als Logo für die Homepage ausgezeichnet und erhalten eine Urkunde. Als Sonderpreis nehmen die Gewinner an einem einmaligen unvergesslichen Event teil. Lassen Sie sich überraschen.

Darüber hinaus werden die Gewinner zur Preisvergabe eingeladen. Diese findet anlässlich der 17. Internationalen Fachmesse Urbanes Grün und Freiräume „GaLaBau 2006“ in Nürnberg statt. Hierzu werden die Gewinner, jeweils mit zwei Personen, inklusive An- und Abreise per Bahn nach Nürnberg, und einer Übernachtung im Hotel Maritim Nürnberg, eingeladen. Ebenfalls erhalten die Gewinner Eintrittskarten für zwei Personen zur „GaLaBau 2006“ und sind Gäste des BGL beim GaLaBau-Festabend.

Die organisatorische Abwicklung des GaLaBau-Internet-Preises 2006 erfolgt über die GaLaBau-Service GmbH (GBS), Bad Honnef. Firmen von Mitgliedern der Jury oder von deren Familienmitgliedern können am Wettbewerb nicht teilnehmen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Für Rückfragen steht Ihnen Joachim Scheer (Telefon 02224 7707-25 oder E-Mail j.scheer@galabau.de) zur Verfügung.

GaLaBau-Fachbroschüren: Bilder sagen mehr als tausend Worte ... !

Nutzen Sie die GaLaBau-Fachbroschüren – gestaltet im Stil der Image- und PR-Kampagne der Landschaftsgärtner – in Ihrem nächsten Kundengespräch. Die Broschüren können Ihnen dabei helfen, potenziellen Kunden zu zeigen, dass Sie Landschaften pflegen und erhalten, neue Garten-Paradiese erschaffen –

kurz: wie vielfältig Ihre Dienstleistungen sind +
dass Sie der Experte für Garten & Landschaft sind

Licht im Garten

Zeigen Sie Ihren Kunden, wie man Gärten ins rechte Licht rückt. Die Broschüre, 32 Seiten, informiert über die vielfältigen Möglichkeiten mit vielen Bildern und Informationen. Auf der Rückseite der Broschüre können Sie Ihre Firmenadresse als Stempel oder Aufkleber platzieren. Verpackungseinheit: 1 Stk.

Art.Nr.	Bestellmenge	1	ab 50	ab 100
23.32	Preis, Teilnehmer der Image- und PR-Kampagne, € / Stk.	2,00	1,70	1,50
23.32	Preis, Standard, € / Stk.	2,40	2,05	1,80

Schwimmteiche

Auf 42 Seiten, mit vielen Bildern, Anregungen und fachlichen Informationen wird über das Thema Schwimmteiche informiert. Auf der Rückseite der Broschüre können Sie Ihre Firmenadresse als Stempel oder Aufkleber platzieren. Verpackungseinheit: 1 Stk.

Art.Nr.	Bestellmenge	1	ab 50	ab 100
23.35	Preis, Teilnehmer der Image- und PR-Kampagne, € / Stk.	2,00	1,70	1,50
23.35	Preis, Standard, € / Stk.	2,40	2,05	1,80

Bestellschein „GaLaBau-Fachbroschüren“

GaLaBau-Service GmbH
Haus der Landschaft
Frau Schalenberg
53602 Bad Honnef

Fax 0 22 24 77 07 77

Absender / Lieferanschrift

Datum / Unterschrift

Artikelbezeichnung	Art.Nr.	Preis €/Stk.	Anzahl	Gesamt
Broschüre Schwimmteiche	23.35			
Broschüre Licht im Garten	23.32			

Ges. Bestellsumme

Lieferbedingungen:
PREISE: netto zzgl. gesetzlicher USt. und Versandkosten / ZAHLUNG: sofort ohne Abzug. Verpackung kann nicht zurückgenommen werden. Gerichtsstand ist Bad Honnef.

Teilnehmer der Image- und PR-Kampagne der Landschaftsgärtner ja ☐ nein ☐

Pflasterverlegemaschinen
incl. Fahrer bundesweit zu vermieten
www.pflastermaschinen.de
Bitte nutzen Sie unser Anfrageformular auf der Website
Anton Gogeff
August-Graßl-Weg 1 · 85764 Oberschleißheim/München
Tel. 089 / 315 20 82 · Fax 089 / 315 53 89

www.gebrauchtpflaster.de
Naturstein bundesweit geliefert !
039200 / 77617

OB RUND - OB ECKIG
AUSGEPFLASTERT ODER BEPFLANZT

Jetzt auch in Edelstahl!
REVO
SCHACHTDECKEL
VOLBERS-REDEMANN · Chemnitzer Straße 13 · 49078 Osnabrück
Tel. 05405/94133 · Fax 05405/94135 · internet: www.revo-deckel.de

www.greenforsale.de
Der Baumschulführer mit dem Angebots-Forum · Das Portal für Ihren Einkauf.

Alles aus einer Hand!
Eschweiler
Eschweiler Baumschulen
DIE BAUMSCHULE IM MÜNSTERLAND

Tiefenlockerung Bodenbelüftung
Revita Bodensanierungs- u. Baumpflegegeräte
Pfahl- u. Pfostenrammen - Turbo-Digger
mtm
MTM Spindler & Schmid GmbH
D-72535 Heroldstatt
Fon 07389-600 Fax 07389-390
www.mtm-spindler-gmbh.de

MOS'aik-GaLa,
die EDV-Lösung für den GaLaBau
www.dataverde.de

Stauden Becker
Wir kultivieren über 1000 verschiedene Arten und Sorten von
Stauden • Bodendecker • Gräser
Farne • Wasserpflanzen • Kräuter
Püttmannstraße • 46539 Dinslaken • Tel.: 02064-93949
Fax.: 02064-4720980 • www.stauden-becker.de • info@stauden-becker.de